Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	 3
C-Ausbildung Ansprache des Generalvikars Dr. Schwaderlapp zur C-Abschlussfeier Absolventen C-Kurs 2005	
·	 8
Vertreterversammlung des DCV von Michael Koll Entwicklung der kirchenmusikal. Gruppen im EBK	 11
von Richard Mailänder Vom Rhythmus zur Melodie-	 12
Fortbildung 2004 mit Andrea Betz 5. Pueri-Cantores Chortag im Kardinal-Höffner-Haus	
von Claudia Mandelartz Kürzungen machen kreativ	
Personalia	 19
Aus dem Amtsblatt	 25
Aus den Stadt- und Kreisdekanaten	
Bonn Köln	
Leverkusen	
Neuss	 31
Rhein-Erft-Kreis	 34
Euskirchen Phairiach Parriacher Krais	 39
Rheinisch-Bergischer Kreis Mettmann	 40 44
Fortbildungen und Veranstaltungen	 49
Besprechungen Stellenausschreibungen	 54 63
Kontaktadressen	 68
Impressum	 69

BEITRÄGE ZUM ABDRUCK IN DER NÄCHSTEN AUSGABE
ERBITTEN WIR ALS E-MAIL (ADRESSE IM IMPRESSUM)
ODER PER POST AUF DISKETTE. BITTE NICHT ALS FAX!
BITTE SENDEN SIE AUFGRUND DER BESSEREN VERARBEITUNG
MÖGLICHST UNFORMATIERTE DOKUMENTE EIN.
AUCH FOTOS (AM BESTEN SCHWARZ-WEISS UND SEPARAT)
WERDEN GERNE MIT EINGEARBEITET.

REDAKTIONSSCHLUSS IST DER 31.03. 2006

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

deutlich später als in den vergangenen Jahren erhalten Sie nun das erste KIEK-Heft für das Jahr 2005 - fertiggestellt im Juli 2005, also vor dem WJT! - und es wird nach derzeitigem Stand auch das letzte in diesem Jahr sein.

Das hängt damit zusammen, dass auch im Generalvikariat "Zukunft heute" stattfindet und sich dadurch immer wieder komplexe neue Aufgaben ergeben haben, nicht zuletzt durch den Weltjugendtag.

Auch für fast alle von Ihnen haben sich Änderungen ergeben oder diese folgen noch, entweder durch die neuen Tätigkeitsmerkmale oder durch "Zukunft heute" und auch nicht alle diese Änderungen sind für Sie willkommen, insbesondere, wenn es um Kürzungen geht.

Hier hat es sicherlich die größten Sorgen gegeben und stellenweise gibt es sie immer noch. Bereits als wir das Konzept Kirchenmusik 1996 verabschiedet haben, war uns klar, dass irgendwann weitere Kürzungen kommen werden. So war eine der Hauptintentionen des Konzeptes Kirchenmusik 1996 eine flächendeckend gut abgesicherte Kirchenmusik anzubieten, die auf Seelsorgebereichsebene anzusiedeln ist. Dies konnten wir glücklicherweise auch jetzt in den Kürzungen beibehalten.

Wir glauben, damit eine langfristige Perspektive zu haben für die Kirchenmusik in den Seelsorgebereichen, in der auch Ressourcen zur Verfügung stehen für Fort- und Ausbildung weiterer Kirchenmusiker/innen in den Seelsorgebereichen, denn ein Bedarf ist zweifellos gegeben. Dabei ist uns klar, dass zukünftig nicht alle Arbeiten vergütet werden können. Bereits jetzt gibt es eine Reihe von Personen, die im Bereich der Kirchenmusik auch ehrenamtlich arbeiten. Diese wollen wir aber zumindest dadurch unterstützen, dass wir Unterricht erteilen können über die Seelsorgebereichsmusiker, damit diese Personen ihre Arbeit gut ausführen können. Das heißt natürlich nicht, dass der Unterricht nur für Ehrenamtliche angeboten wird, sondern natürlich auch für Teilzeitbeschäftigte, die es weiterhin geben wird, und zwar im großen Umfang, nicht immer mehr mit dem bisherigen Beschäftigungsumfang.

Wie Sie meinem Aufsatz über die Entwicklung der kirchenmusikalischen Gruppen entnehmen können, sind die Perspektiven für die Kirchenmusik im Erzbistum Köln recht gut. Auch die Entwicklungen in den vergangenen Jahren sind zufriedenstellend, so dass wir mit Zuversicht in die Zukunft sehen können.

In der Hoffnung, dass auch viele von Ihnen sich dieser Sicht anschließen können, verbleibe ich mit den besten Wünschen für eine gewinnbringende Lektüre

Richard Mailänder

Predigt

zur hl. Messe anlässlich der Verleihung der Urkunden zum bestandenen C-Examen der kirchenmusikalischen Ausbildung in der Kapelle des Maternushauses am 31. Januar 2005

Veni, sancte spiritus!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer wie ich das Glück hat, in der Kölner Innenstadt nahe bei unserem Dom zu wohnen, der sollte sich ein besonderes Erlebnis am Heiligen Abend nicht entgehen lassen. Am 24.12. um 19.15 Uhr beginnt zunächst der "Decke Pitter" zu läuten, um damit in das Weihnachtsfest einzustimmen. 10 Minuten später fallen nach und nach alle Domglocken ein. In das Domgeläut stimmen dann alle Glocken der Kölner Innenstadt ein. Das Ergebnis: der ganze Himmel ist buchstäblich voller Glocken.

Hunderte von Menschen kommen Jahr für Jahr, um sich dieses Konzert der ganz eigenen Art anzuhören. Staunend blicken sie auf die Domtürme, viele bringen Wunderkerzen mit, manche fassen sich an die Hände. Es herrscht eine ganz eigene Atmosphäre. Vom Geläut der Kölner Innenstadt geht eine Atmosphäre aus, die Feierlichkeit, Friede und Harmonie ausdrückt. Es wird deutlich: Der Laut der Glocken ver-mag das Gemüt der Menschen stärker anzusprechen als viele Worte einer Predigt.

Ein anderes Schlaglicht: Müttern in der Schwangerschaft wird empfohlen, immer wieder Musik zu hören. So würde das Gemüt der Kinder schon im Mutterleib positiv beeinflusst. Wenn dem so ist – und es spricht viel dafür, dass dem so ist –, dann ist es mit Sicherheit ein Unterschied, ob die werdende Mutter ständig Hardrock hört oder Mozart.

Kurzum: An diesen Beispielen zeigt sich: Musik spricht den ganzen Menschen an, nicht nur Verstand, sondern auch Gemüt und Gefühl. Ja, Musik vermag in besonderer Weise die Brücke zu schlagen vom Verstand zum Herz.

Liebe Schwestern und Brüder, und weil Musik eine Kunst ist, die wie keine andere Verstand und Herz miteinander verbinden kann, ist sie für unseren Glauben besonders wichtig. Auf die Frage, welches Gebot das erste von allen sei, antwortet Jesus: "Das erste ist: Höre, Israel, der Herr unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft" (Mk 12,30). Ihm gleich ist das Gebot der Nächstenliebe.

Gott möchte nicht mehr und nicht weniger als die Liebe des ganzen Menschen mit Leib und Seele. Er möchte nicht nur unseren Verstand, sondern auch unser Herz. Ihm geht es nicht nur um Worte, sondern auch um Taten. Glauben bedeutet, nicht nur eine Reihe von Glaubenssätzen zu bejahen, das gehört auch dazu. Glauben bedeutet, als ganze Person "ja" zu Jesus Christus zu sagen, und zwar nicht zu einem Jesus Christus, den wir uns selbst in unseren Gedanken gebildet haben, sondern "ja" zu jenem Christus, wie ihn uns die Heilige Schrift und der Glaube der Kirche vorlegt.

Um zu diesem ganzheitlichen Glauben zu gelangen, ist mehr als nur eine intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Glauben notwendig. Es geht um ein "Ja" des Verstandes und um ein "Ja" des Willens verbunden mit einem "Ja" des Gemütes und der Seele. Und hier, liebe Schwestern und Brüder, kommt wieder die Musik in ihrer Bedeutung als Brücke zwischen Verstand und Herz zum Tragen. "Wer singt, betet

doppelt", sagt eine alte Weisheit. Wie packend ist das gesungene Lob Gottes gegenüber dem gesprochenen Wort! Ja, es gibt Texte, die ihre Wirkung nur in gesungener Form wirklich entfalten können. Denken Sie nur an das "Halleluja" oder das große Osterlob, das "Exultet".

Doch nicht nur bei diesen Lobpreisungen ist die Musik von großer Bedeutung. Ein Requiem beispielsweise vermag die Verbindung von Trauer und christlicher Hoffnung in einer Weise auszudrücken, wie es mit Worten allein nicht gelingen kann.

Liebe Schwestern und Brüder. Sie als Kirchenmusiker haben unschätzbare Bedeutung für das Leben der Kirche. Neben dem Zelebranten hängt es in nicht unerheblicher Weise von Ihnen ab, ob in der Liturgie etwas vom Geheimnis des Glaubens, das wir in ihr feiern, zum Klingen kommt: in der Art und Weise, wie Sie die Lieder begleiten, in der Art und Weise, wie Sie darüber hinaus die Orgel in der Liturgie einsetzen, aber auch in der Art und Weise, wie Sie einen Chor leiten. Gerade in der Chorarbeit liegt eine große Chance der Kirchenmusik. Hier haben Sie die Chance, die Sängerinnen und Sänger mit auf einen Glaubensweg zu nehmen, der sie immer tiefer in das Geheimnis des Glaubens, das wir in der Liturgie feiern, hineinführt. Damit wecken Sie das Verständnis dafür, dass es nicht um eine publikumswirksame Vorstellung geht, sondern um ein geistliches Geschehen, an dem Sie mit Ihren Sängerinnen und Sängern auch innerlich teilnehmen.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht denken Sie jetzt: Das sind ja alles goldene Worte, aber mit der Realität haben sie wenig zu tun. Da gibt es den Pfarrer x, der für Kirchenmusik nur ein mangelndes Verständnis hat; da gibt es den Kirchenchor y, der nur das singen will, was er immer schon gesungen hat, weil es immer so war; da gibt es den Küster z, der sich über den Kirchenmusiker aufregt, weil er just dann am Üben ist, wenn er in Ruhe in der

Kirche arbeiten will. Sie können diese Beispiele beliebig aus Ihrer eigenen Erfahrung heraus ergänzen. Und dennoch, ich bleibe dabei: Kirchenmusik vermag die Brücke vom Verstand zum Herz zu schlagen. Der Kirchenmusik kann es gelingen, dass unser "Ja" zum Glauben nicht nur von Verstand und Willen, sondern auch von Gemüt und Herz gegeben wird. Und damit dies Realität wird, möchte ich Ihnen drei Gedanken mit auf den Weg geben:

a) Bemühen wir uns um die Vertiefung des eigenen Glaubens.

Man wird auf kurz oder lang an der Art und Weise, wie Sie einen Chor leiten oder die Orgel spielen, feststellen, ob Glaube und Liturgie auch für Sie und Ihr Leben eine wirkliche Rolle spielen. Es ist nicht automatisch so, dass ich, wenn ich an der Liturgie mitwirke, automatisch auch innerlich mit meinem eigenen Glauben vorankomme.

Ich war sieben Jahre lang Sekretär unseres Erzbischofs und in dieser Eigenschaft auch Zeremoniar bei vielen Gottesdiensten des Erzbischofs in der Diöze-se und darüber hinaus. Als Zeremoniar hat man dafür zu sorgen, dass alle Dinge am rechten Platz sind, die Mitwirkenden in der Liturgie eingewiesen sind und die Feier sich in würdiger und ansprechender Weise vollziehen kann. Ich hatte mich also um eine Reihe ein Einzelheiten zu kümmern und musste mich dabei immer wieder selbst daran erinnern, um was es hier eigentlich geht: nicht um Choreographie und Theatralik, sondern um die Feier des Geheimnisses des Glaubens.

Vielleicht ergeht es Ihnen ähnlich. Sie suchen Orgelstücke heraus, tüfteln eine gute Registrierung aus, bremsen die Soprane beim Singen, ermutigen die Tenöre und und und. Um bei diesen Tätigkeiten auch innerlich "mitzukommen", sie auch als Feiern des Glaubens zu erleben, dazu ist ein treues und intensives Gebetsleben notwendig. Der Kirchenmusiker wird zwar e-

benso wenig wie der Zeremoniar in der Lage sein, sich sozusagen in die Liturgie fallen zu lassen. Aber dennoch ist es möglich, sich zuvor einige wenige Minuten zum Gebet in die Kirche zu begeben und bereits dort die gesamte sich anschließende Feier Gott als eigenes Gebet darzubringen. Ich habe die Erfahrung gemacht, solche Minuten des persönlichen Gebetes verhelfen dazu, auch als Zeremoniar, an der Feier der Liturgie innerlich teilzunehmen. Und ich habe die Hoffnung, dass dies einem Kirchenmusiker ähnlich gelingen kann.

b) Weiterentwicklung der fachlichen Qualifikation.

Es reicht nicht aus, wenn ein Kirchenmusiker selbst gläubig und fromm ist. Das ist zwar eine wichtige Voraussetzung. Doch die kommt nur dann zum Tragen, wenn sie begleitet ist von einer entsprechenden fachlichen Qualifikation. Durch das bestandene Examen der kirchenmusikalischen Ausbildung haben Sie gezeigt, dass Sie eine solche vorweisen können. Es ist wichtig, diese zu pflegen und zu vertiefen.

Ich erinnere mich hier noch an meine Kindheit, in der ich jahrelang Klavierunterricht genoss, mit sehr durchschnittlichem Erfolg. Auf einem Zeugnis, das ich erhielt, stand die Bewertung: "Dominik hat zwar Freude am Klavier, es fehlt ihm allerdings noch die Einsicht, dass man ein Instrument nur durch fleißiges und konzentriertes Üben erlernen kann." Gott sei Dank haben Sie alle diese Einsicht, die ich zu dieser Zeit nicht hatte. Mittlerweile ärgere ich mich über meine Faulheit von damals. Fachliche Qualifikation, verbunden mit einer gläubigen Intention, bringt die Bedeutung der Kirchenmusik erst richtig zur Entfaltung.

c) Sensibilität für das gläubige Gottesvolk.

Liebe Schwestern und Brüder, es gibt Pfarrgemeinden, in denen sehr gut und kräftig gesungen wird, und andere, in denen der Gesang schwach ist. Es gibt Pfarrgemeinden, die ein sehr großes Repertoire an kirchlichen Liedern zu singen vermögen, und andere, in denen sich dieses Repertoire auf die "üblichen Verdächtigen" reduziert.

Vielleicht wird es Ihnen auch schon mal passieren, dass Sie sich über die mangelnde musikalische Qualifikation des Gottesvolkes ärgern. So kann es sein, dass viele überhaupt nicht zu schätzen wissen, welche Mühe und Sorgfalt hinter dem gelungenen Orgelspiel oder dem gelungenen Gesang des Kirchenchores bei einer heiligen Messe steht. Und es kann Ihnen auch passieren, dass sich in diesem Punkt der Pfarrer vom gläubigen Gottesvolk keinen Deut unterscheidet.

Mein Appell an Sie:

Lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen. Haben Sie Geduld. Holen Sie die Gläubigen dort ab, wo sie musikalisch stehen, und nehmen Sie sie mit auf den Weg der Kirchenmusik. Gelingen kann dies nur, wenn Sie sich eine Sensibilität für den musikalischen Ort der Gläubigen und die vorhandenen Talente bewahren. Gegenseitiger Respekt führt uns jedenfalls weiter als gegenseitige Geringschätzung und Beschimpfung, auch wenn uns letzteres gelegentlich leichter fällt als ersteres.

Liebe Schwestern und Brüder, ich freue mich, dass Sie Ihre kirchenmusikalische Ausbildung abgeschlossen haben. Ich freue mich, dass Sie dies mit Erfolg getan haben. Ich freue mich darüber, dass Sie bereit sind, in der Liturgie der Kirche an wichtiger Stelle mitzuwirken. Denn die Liturgie ist die Feier des Glaubens, und der Glaube betrifft den ganzen Menschen mit Leib und Seele, Gemüt und Verstand. Dass es Ihnen gelingt, zu helfen, dass der Glaube vom Verstand ins Herz gelangt, das wünsche ich Ihnen, und dazu erbitte ich Ihnen Gottes Segen für Gegenwart und Zukunft.

Amen.

<u>Kirchenmusikalische C-Ausbildung</u> <u>im Erzbistum Köln</u>

C-Kurs Februar 2003 bis Januar 2005

18 Absolventen beenden ihre diözesane Kirchenmusikerausbildung mit dem C-Examen

Mit der letzten Prüfung am 28.1.2005 haben folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer der C-Kirchenmusiker-Ausbildung im Erzbistum Köln den zweijährigen Ausbildungsgang zum/zur C-Kirchenmusiker/in für den teilzeitbeschäftigten Dienst erfolgreich abgeschlossen:

Frau Eva-Maria Causemann

Frau Karin Kluth

Herr Sebastian Kohl

Herr Thomas Hüsgen

Frau Hedi Susewind

Herr Alexander-David Nuber

Herr Stephan Renzl

Frau Marion Auler-Diederich

Frau Natalja Bart

Frau Nelli Scheffer

Herr Ulrich Stommel

Frau Stephanie Aragione

Frau Karoline Selbach

Herr Martin Werner

Herr Eckart Radi

Herr Alexander Volberg

Frau Dr. Doris Stüttgen

Herr Andris Goncaruks

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute, insbesondere für ihre zukünftigen kirchenmusikalischen Tätigkeiten.

Für das Referat Kirchenmusik Thomas Höfling

Aufsätze / Berichte

"DU bist in unserer Mitte, Herr!" Werk- und Exerzitienwoche 2005 im Haus Marienburg / Zell an der Mosel

Diözesanreferent *Richard Mailänder* hatte über das Referat für Kirchenmusik im Erzbistum Köln haupt- und nebenamtliche KirchenmusikerInnen zu einer Werk- und Exerzitienwoche vom 21. bis 25.02.2005 im Haus Marienburg in Zell an der Mosel herzlich eingeladen.

Unter dem Thema: "DU bist in unserer Mitte, Herr" mit Gedanken zur eucharistischen Anbetung studierte der Kölner Domkapellmeister, Eberhard Metternich Chorwerke von W. Buchenberg, P. Philips, H. Purcell, G. Schächtl, Palestrina, Monteverdi, A. Mendelssohn u.a. ein.

Durch seine Präsenz und Ausstrahlungskraft konnte er die etwa 90 teilnehmenden KirchenmusikerInnen sowohl menschlich als auch fachlich begeistern. Kompetent, souverän und charmant vermittelte er seine Stimmbildungs-, und Probetechniken. Er verstand es, elegant und geschickt aufgrund seiner präzisen Schlagtechnik die Aufmerksamkeit der ChorsängerInnen zu gewinnen, sowie mit wenigen Worten der Erklärung deutlich und klar mit ihnen zu kommunizieren.

Höhepunkte der einzustudierenden Literatur waren die vier geistlichen 8stg. Gesänge von Wolfram Buchenberg, die im Auftrag der Künstlerseelsorge der Erzdiözese München-Freising 1997 ursprünglich Proprium zum Aschermittwoch als entstanden sind. Der Domkapellmeister übte mit Leichtigkeit, seiner aufgelockerten, amüsanten und frischen Art mit den TeilnehmerInnen die gigantischen und Buchenberg'sche ausdrucksstarken Chorwerke ein: Das gewaltige und wirkungsvolle "Du bist der Herr, unser Gott" das atemlose, unruhige "Erbarme dich unser" das sich mit einem zart über dem Chorklang schwebenden Sopransolo: "Erschaffe in mir Gott ein reines Herz, ... in Ruhe und einem "Mach mich wieder froh!" (ein Aufatmen) auflöst, vermitteln in Wort und Ton eine großartige Aussagekraft. In dem differenzierten und klanglich äußerst effektvollem dritten geistlichen Werk "Lasst uns umkehren zum Herrn" vereinen sich Sprache und Musik, in Verbindung mit einem in pianissimo langsam dahin fließenden Chorklang, der wiederum mit einem gesprochenem Basssolo ausgeschmückt ist. Interessante kompositorische Klang-, Stil- und Ausdrucksmittel in Form von einem Klangspektrum durch die Bildung von Stimme hin zum Klangteppich, sowie Harmonieklängen die aus einer anderen Sphäre kommend Emotionen bewegen, bis hin zu einer fließenden Lebendigkeit mit motivischen Elementen "Ich bin das lebendige Brot" durchströmen den 4. geistlichen Gesang Buchenbergs "Ich bin das Brot des Lebens".

Außerdem berichtete der Domkapellmeister informativ und beeindruckend über den Aufbau, den Aufgabenbereichen und Tätigkeiten bzw. vom gemeinsam erarbeiteten Konzept bezüglich der Chorprobenarbeit im Kölner Dom. Die Kinder erfahren eine Grundausbildung beginnend mit der Ward-Methode in der Domsingschule. Außerdem ist jedes Kind dazu verpflichtet ein Instrument zu erlernen. Er erläuterte den Weg zum Mädchen-, Knabenchor bis hin zum B- und A-Chor, bzw. dem Kammerchor mit all den Problemen und Schwierigkeiten, die es auch bei Domchören geben kann, sowie über die musikalische Mitgestaltung der Domchöre bei Messen im Dom und sonstigen Veranstaltungen.

Als Fundament der Werk- und Exerzitienwoche haben die Stundengebetszeiten Laudes, Non mit geistlicher Einführung, Schweigezeit und Evensong ihren festen Ritus. Erfreulicherweise übernahm Bischof Dr. Friedhelm Hofmann aus Würzburg die geistliche Begleitung mit dem Thema: "DU bist in unserer Mitte, Herr" in Verbindung mit Gedanken der Verehrung Jesu Christi in der eucharistischen Anbetung und deren Geheimnis: das persönliche Einfinden der Einzelnen vor der Gegenwart Gottes. Getragen durch die Gemeinschaft derjenigen, die sich vor dem ausgesetzten Allerheiligsten versammelt haben, eröffnet sich den Einzelnen ein besonders intensiver Raum der Begegnung mit Gott, der einen ganz persönlichen Dialog Gottes mit dem Menschen zulässt.

Elemente der Stille für das persönliche (An-) Beten und Betrachten (Meditation), ermöglichen dem Einzelnen – im Getragensein der versammelten Gemeinschaft – die Konkretisierung des im Wort und Sakrament vernehmbaren Rufes Gottes auf das eigene Leben und die Formung einer persönlichen Antwort.

Der hervorragende Rhetoriker Bischof Dr. Hofmann, der auch historische Kunstgeschichte studierte, erläuterte in einem Vortrag über die moderne/zeitgenössischer Kunst in der Kirche. Er interpretierte die Werke des faszinierenden Kunstmalers Egbert Verbeek, der ebenfalls Gast im Haus Marienburg war. Der Künstler hat in einem Altarwandtriptychon den bei Johannes überlieferten Kernsatz Jesu: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" ins Bild (Öl auf Holz) gesetzt. Alle drei Motive (Buch, Brot, Gottes Wort) stehen aufeinander bezogen im Altarraum und entschlüsseln die Krypta als Ort der Eucharistiefeier. Mit einem Triptychon tritt auf der Altarrückwand das Gemälde in einen Dialog. In einem, sich in der Unendlichkeit des Raumes spiegelnden achtteiligen Segmentbogen, wird der Bezug zum achten Schöpfungstag hergestellt. Die Siebentagsschöpfung der jetzigen Welt wird durch den achten als Schlussstein und leuchtenden Kristall in die Mitte versetzten Stein auf die eschatologische Neuschöpfung und Vollendung verwiesen. Die Spiegelung des Steinbogens im kristallisierten Meer der Zeit (vgl. Apokalypse) lässt den Kreis als Symbol der Vollkommenheit schon erahnen. Die Interpretationen könnten individuell auch anders gedeutet werden. "Man versteht, was man weiß!" – so der Bischof.

Dieses von einer Farbenkomposition betrachtenswerte Altarbild ist in der Krypta von St. Antonius in Düsseldorf-Oberkassel zu finden.

Extra zur Werkwoche nach Zell angereist stellte Michael Hoppe das Liederbuch mit dem Titel "Sei eine Note in Gottes Melodie" vor. Das Redaktionsteam bestehend aus Mitgliedern der kath. Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius Aachen, Komponisten und Kirchenmusikern hat eine Vielzahl von bisher unveröffentlichten Liedern - z.T. auch aus diversen Musicals heraus – unterschiedlicher Stilrichtungen zu verschieden Themenkreisen und Anlässen (wie z.B. Erstkommunionfeiern, Firmungen, Katechesen u.a.) zusammengetragen. Dieses Liederbuch ist nicht nur alleine für Kinderchöre gedacht, sondern ermöglicht aufgrund des Begleitbuches mit Klavierarrangements und reizvollen Chorsätzen eine generationsübergreifende Verwendung der Lieder mit einem gemischten Chor.

(Empfehlenswert: Einhard Verlag ISBN 3-936342-37-7)

Der Höhepunkt dieser Werk- und Exerzitienwoche bildete der gemeinsam gestaltete Gottesdienst mit Statio und Eucharistiefeier zum Hochfest des hl. Matthias am Donnerstag Abend. Nach der Tauferneuerung hatte Bischof Dr. Hofmann jeden einzelnen beim Namen genannt und gesegnet – "Gott möge das Gute, das er in Dir begonnen hat vollenden!" Der Bischof lobte die erlebte und unbeschreibliche Dichte der Gemeinschaft der an der Werk- und Exerzitienwoche teilnehmenden KirchenmusikerInnen, wie er noch in keiner anderen Diözese erfahren durfte.

Die Kirchenmusik schafft in ihrem kostbaren und unverzichtbaren Wert, als wichtiger Bestandteil und notwendiges Kernstück in der Eucharistiefeier Gemeinschaft. Im Gesang vereinigen sich die verschiedenartigsten Stimmen zu einer echten Einheit.

Denn die Kirchenmusik mit ihrem pastoralen Charakter ist imstande, wie kaum eine andere Kunst, die Tiefenschichten des menschlichen Seins anzusprechen und zu bewegen. Denn gerade über das Ohr (das Gehör) kann das Anliegen der Kirche – nicht nur mit dem Wort allein – im Bereich des Unausgesprochenen, des seelischen Erlebens an den Hörer herangetragen werden.

Dieses glänzende Ergebnis der Gemeinschaft und der Kommunikation unter den Kirchenmusikerkollegen haben wir einem Mann in seiner hervorragenden Führungsposition in ganz besonderer Weise zu verdanken – *Richard Mailänder*, Diözesanreferent im Referat für Kirchenmusik in Köln. Er ist es, der sich unermüdlich für den Stellenplan Kirchenmusik einsetzt und engagiert, der für das Berufsbild Kirchenmusiker aufgrund des Konzeptes eine Zukunftsperspektive bietet und alles dafür tut, den Kirchenmusikern ihren Arbeitsplatz zu sichern. Er ist es, der uns immer wieder

ermöglicht, die Werk- und Exerzitienwoche zu besuchen, um in Stille, Schweigen und Gebet unsere Kräfte zu mobilisieren und neue Energie für das alltägliche Wirken in den Kirchengemeindeverbänden / Pfarrgemeinden aufzutanken.

Im Namen aller an der 13. Werk- und Exerzitienwoche teilnehmenden KirchenmusikerInnen möchte ich mich trotz des lang anhaltenden und anerkennenden Applauses nochmals bei allen Referenten, Bischof Dr. Hofmann, Domkapellmeister Eberhard Metternich und Egbert Verbeek, der auf der Marienburg noch beeindruckende Bilder schuf, herzlichst bedanken.

Ein großes Vergeltsgott Herrn Richard Mailänder für seine Tatkraft und für seine Organisation, sowie Herrn Thomas Höfling und Herrn Wilfried Kaets, die fleißig hinter den Kulissen gearbeitet haben, um uns allen eine angenehme Woche zu ermöglichen.

Die Literaturauswahl der Buchenberg'schen Chorwerke ließen allen Beteiligten ein Klangerlebnis erfahren, das mit den eigenen Chören in der Regel technisch kaum möglich ist. Das war sehr beeindruckend. Danke.

Wir freuen uns alle schon auf das nächste Jahr

Martina Steinhauser- Kampelmann

Vertreterversammlung des Diözesancäcilienverbandes

Am 12.03.2005 fand im Maternushaus, Köln von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr die jährliche Vertreterversammlung des DCV statt. Die Vertreterversammlung hat zunächst die üblichen Formalien als Aufgabe: sie nimmt den Tätigkeitsbericht des Vorstands entgegen, entlastet nach dem Bericht der Kassenprüfer den Vorstand und genehmigt die vom Vorstand erstellten Haushaltspläne.

Darüber hinaus hat die Vertreterversammlung beschlossen, den Erzbischof um eine Satzungsänderung zu bitten. Diese soll helfen, die Gemeinden, die bisher qua Amt von den Stadt- und Kreisdechanten im DCV vertreten sind, besser in die Arbeit einzubinden. Gleichzeitig soll auch die Beziehung zu den Chören an der Basis verbessert werden. So werden demnächst die Chöre eines Stadt- bzw. Kreisdekanats dem jeweiligen Dechantenkapitel resp. dem Stadt- oder Kreisdechanten einen geistlichen Beirat vorschlagen, den das Dechantenkapitel dann nach entsprechender Abstimmung und nach Ernennung durch den Herrn Kardinal in die Vertreterversammlung entsendet.

Um den Chören die Möglichkeit der Wahl dieser Beiräte zu geben, sollen in allen Stadt- und Kreisdekanaten mindestens einmal jährlich Vorstandstreffen der Chöre stattfinden.

Mit Bedauern nahmen die Mitglieder der Vertreterversammlung die Schließung der "Kirchlichen Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius Aachen" zur Kenntnis.

Die Vertreterversammlung hörte außerdem Berichte von "Pueri Cantores" und über

den Diözesankinderchortag, diskutierte über eine eventuelle Romwallfahrt für Jugendchöre, ließ sich über den Stand der Dinge zum Weltjugendtag informieren und sprach über ein diözesanes Chortreffen, das vielleicht ähnlich wie die Domwallfahrt 1998 sein könnte.

Und hier könnten Sie schon einsetzen: Wenn Sie Interesse an einem solchen Chöretreffen haben: schreiben Sie an den

DCV Köln Marzellenstraße 32 50606 Köln. Oder noch einfacher: dcv-koeln@netcologne.de.

Oder besuchen Sie die Homepage www.Singen-ist-Herzenssache.de - die ist nämlich vielleicht jetzt, wenn Sie KiEK in Händen halten, neu gestaltet und bietet Ihnen demnächst auch die Möglichkeit zur Diskussion im Forum.

Also, Cäcilienverband, du bist zwar schon über 130 Jahre alt, aber das allein ist ja kein Hinderungsgrund für aktives Leben! michael koll

Entwicklung der kirchenmusikalischen Gruppen im Erzbistum Köln

Im Zusammenhang mit dem Projekt "Zukunft heute" und der diesjährigen Frühjahrssitzung des Priesterrates habe ich im Juni 2005 einen Vortrag gehalten über unser Konzept Kirchenmusik und die Entwicklung dieses Konzeptes von 1996 bis heute. Dazu habe ich u.a. auch die Statistik unserer kirchenmusikalischen Gruppen herangezogen. Da ich denke, dass diese durchaus interessant ist, möchte ich sie im Folgenden kurz vorstellen, dieses Mal unter dem Schwerpunkt der Entwicklung von kirchenmusikalischen Gruppen.

Begonnen haben wir (über die Regionalkantoren) mit der Erfassung der Daten 1994. In etwa stabiles Zahlenmaterial, das Tendenzen aufweist, haben wir seit 1996. So stelle ich im Folgenden die Ergebnisse unserer Umfrage von Februar 1996 denen von Februar 2004 gegenüber.

Anzahl Gruppen	Mitglieder	Durchschnitt Alter	"Auftritte" p.a.
705	25.012	50,19	16,86
351	6.602	9,61	11,85
218	1.740	45,05	12,17
240	4.518	20,27	9,01
30	606	27,48	10,09
32	238	12,71	8,78
21	260	33,53	7,82
21	284	35,07	8,56
26	165	20,80	9,94
70	736	14,71	7,28
6	172	24	13
6	69	23,8	6,80
4	139	33	10,67
120	1.419	24,90	8,79
1.850	41.960		17.540
	705 351 218 240 30 32 21 21 26 70 6 6 4 120	705 25.012 351 6.602 218 1.740 240 4.518 30 606 32 238 21 260 21 284 26 165 70 736 6 172 6 69 4 139 120 1.419	Gruppen Alter 705 25.012 50,19 351 6.602 9,61 218 1.740 45,05 240 4.518 20,27 30 606 27,48 32 238 12,71 21 260 33,53 21 284 35,07 26 165 20,80 70 736 14,71 6 172 24 6 69 23,8 4 139 33 120 1.419 24,90

In 1996 haben die Kirchenchöre noch ein Durchschnittsalter von 50,19 Jahren. Auffallend ist hier, dass Chöre oder auch Instrumentalgruppen mit höheren Ansprüchen, wie Kammerchöre, Bläserchöre, Pfarrorchester, Gitarrenkreis und Gospelchöre ein deutlich geringeres Durchschnittsalter haben. Dies legt die Vermutung nahe, dass bei höheren Anforderungen Personen und Schichten angesprochen werden, die sonst nicht mehr zu unserer Arbeit kommen. Im Vergleich zeigt sich dies auch in der Statistik von 2004:

Stand 2/2004				
Gruppenart	Anzahl Gruppen	Mitglieder	Durchschnitt Alter	"Auftritte" p.a.
Kirchenchöre	747	25.667	54,15	18,36
Kinderchöre	383	7.791	9,21	10,39
Scholen	219	2.538	48,98	11,40
Jugendchöre	241	4.713	21,47	9,58
Kammerchöre	36	817	32,78	9,52
Orff-Gruppen	18	187	13,29	11,92
Bläserchöre	20	263	31,13	11,93
Pfarrorchester	16	264	36,23	6,92
Jugendband	28	235	21,00	9,10
Flötengruppen	51	537	20,36	8,05
Familienchöre	19	461	31,12	9,46
Gitarrenkreise	6	85	27,00	7,33
Gospelchöre	15	395	33,64	11,55
Varia	139	2.123	40,86	10,44
Summen	1.938	46.076		20.842

Hier ist das Durchschnittsalter der Kirchenchöre auf mittlerweile 54,15 Jahre gestiegen, während es bei den o.g. Gruppen immer noch im Bereich um 30 Jahre liegt. Erfreulich ist übrigens auch, dass die Zahl der "Auftritte" der Chöre deutlich gestiegen ist, von 17.540 auf etwa 20.800 im Jahre 2004 und damit die kirchenmusikalischen Gruppen sogar noch präsenter geworden sind in unseren Gemeinden. Von besonderem Interesse dürfte die Übersicht über die Entwicklung der kirchenmusikalischen Gruppen sein. Hier zeigt sich, dass wir in fast allen Bereichen Zuwachsraten haben, bis auf die Flötengruppen, wo es einen Einbruch um 27,04% gibt.

J	Kirchenc	<u>höre</u>	<u>k</u>	<u> Kammerc</u>	<u>höre</u>
(Gruppen	Mitglieder	(Gruppen	Mitglieder
1996	705	23.012	1996	30	606
2004	747	25.667	2004	36	817
	+5,96%	+2,62%		+20%	+34,82%
Kinderchöre		E	lötengru	ppen	
(Gruppen	Mitglieder			Mitglieder
1996	351	6.602	1996	70	736
2004	383	7.791	2004	51	537
	+9,12%	+18,01%		-27,14%	-27,04%
Jugendchöre		F	amilienc	höre	
	Gruppen	Mitglieder	(Gruppen	Mitglieder
1996	240	4.518	1996	6	172
2004	241	4.713	2004	19	461
	+0,42%	+4,32%		+315,78	% +268,02%

<u>Scholen</u>	<u>Gospelchöre</u>		
Gruppen	Mitglieder	Gruppen	Mitglieder
1996 218	1.740	1996 4	139
2004 219	2.538	2004 15	461
+0,46%	+45,86%	+275%	+184,17%

<u>Gesam</u>	t:Gruppen	<u>Mitalieder</u>
1996	1.850	41.960
2004	1.938	46.076
	+4,7%	+9,81%

Besonders erfreulich ist die gestiegene Zahl von Kinderchören und die gestiegene Mitgliederzahl (9,12% bzw. 18,01%). Angesichts der allgemeinen Entwicklung von Kirche und Jugend ist es erstaunlich, dass wir im Jugendchorbereich unsere Zahlen gut halten konnten. Am meisten Erstaunen macht die Zahl der Mitglieder bei Scholen. Hier gibt es einen Zuwachs der Mitgliederzahl bei fast konstanter Gruppenzahl von 45,86%.

Wie nicht anders zu erwarten nahmen natürlich auch die Gospelchöre bei uns im Bistum deutlich zu. Wobei wir mit derzeit von uns erfassten 15 Gospelchören keine grosse Zahl zu verzeichnen haben.

Insgesamt ist die Mitgliederzahl aller kirchenmusikalischen Gruppen um fast 10'% in den letzten 10 Jahren gestiegen. Allein dies Ergebnis in Zukunft zu halten, wäre schon ein schönes Ergebnis und wir hoffen, dies durch unser Konzept Kirchenmusik auch gewährleisten zu können.

rim

Pueri Cantores

Vom Rhythmus zur Melodie. Praktische Einführung in die Grundlage des Singens mit Vorschulkindern

Fortbildung 2004 mit Andrea Betz (Heidelberg)

Wer bei dieser Veranstaltung darauf hoffte, einen Vortrag gemütlich auf dem Stuhl abzusitzen, wurde schnell eines besseren belehrt. Andrea Betz (Absolventin des Mozarteums, Salzburg, bis 2003 Dozentin Mannheim und Referentin für Elementare Musiklehre) schickte die Teilnehmer als erstes mit Klangbausteinen durch den Raum, um sich einander vorzustellen. Weitere Varianten folgten, am Ende lief jeweils eine Teilnehmer/in mit geschlossenen Augen durch eine "Klanggasse". Dabei wurde eines der Grundprinzipien der Arbeit mit Kindern sofort klar: ein Spiel dauert jeweils nur so lange, wie die Kinder möchten.

Wichtig ist, Kindern im Vorschulalter den richtigen Umgang mit der eigenen Stimme näher zu bringen. Immer wieder singen Kinder zu tief, was viele Teilnehmer bestätigen konnten. Die den hohen Kinderstim-



men angepasste Lage wäre die mittlere Lage des Klaviers, also c' - f''. Viele Kinder können heute Töne nicht mehr richtig nachsingen, daher ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit mit Vorschulkindern die Wahrnehmung zu schärfen. Kinder



sollen immer wieder Gelegenheit zum Zuhören bekommen. Denn auch wenn wir Musik "nur" hören, stellt sich der Stimmapparat entsprechend ein. Wichtig bei der Arbeit mit Kindern ist viel, nicht zu schnell und richtig zu singen, denn Kinder imitieren alles - auch Stimmfehler.

Eine Möglichkeit, Vorschulkindern Rhythmuselemente näher zu bringen, ist die Rhythmussprache nach Edwin Gordon. Dieser leitet sein System aus dem Jazz ab: Es gibt nur eine Silbe ("ba"), die als Grundschlag dient. Diese kann –je nach musikalischem Kontext- sowohl die Viertel als auch die halbe Note darstellen.

Das musikalische Potential von Kindern ist groß. Je weniger es genutzt wird, desto mehr verkümmert es. Da in vielen Elternhäusern heute nicht mehr selbstverständlich gesungen oder musiziert wird, sondern oft der CD-Spieler die gute-Nacht-Liedersingenden Eltern ersetzt, ist es sinnvoll, bereits in Krabbelgruppen und Spielstuben mit der musikalischen Ausbildung zu beginnen. Im Vorschulalter ist ein ganzheitlicher Ansatz wesentlich, so dass auch

einfache Tänze zur Musik (dann geht es doch nicht ohne CD-Spieler!) mit einbezogen werden.

Natürlich durften die Teilnehmer einige dieser Tänze selbst ausprobieren!

Gordon unterrichtet die Solmisation ohne Handzeichen. Kinder lernen "mit den Ohren sehen und mit den Augen hören". Um die Wahrnehmung der Kinder zu schärfen sollen diese nicht sofort Vorgemachtes izunächst mitieren. sondern darüber "nachdenken" und danach erst nachmachen. So lernen Kinder Musik ähnlich wie sie eine Sprache erlernen. Außerdem müssen Kinder immer wieder solistisch Elemente nachmachen. Gordon empfiehlt außerdem, Text und Melodie zu trennen um erst das eine dann das andere zu erlernen. (Kinder lernen auf diese Weise die Texte schneller.

Von Beginn an gehören auch die Kirchentonarten in die musikalische Arbeit. "Do" ist



der variable Grundton der Durtonarten, "la" der für Molltonarten. Die Tonräume "mi-fa" und "ti-do" sind immer Halbtonschritte (relative Solmisation). Um diese zu üben, wurden am Ende die Teilnehmer paarweise gegenüber gestellt und versetzten sich in die Rolle von "Lehrer und Schüler", so dass auch diese Theorie sofort in die Praxis umgesetzt wurde.

Venite adoremus - Dona nobis pacem

Wir sind gekommen, ihn anzubeten – Gib uns Deinen Frieden

5. PUERI CANTORES Chortag am 21. Mai 2005 im Kardinal-Höffner-Haus, Köln

Rund 250 Kinder aus der ganzen Diözese –so viele wie noch nie- waren zum "kleinen Jubiläum" ins

Kardinal-Höffner-Haus gekommen. Zum fünften Mal trafen sich Mädchen und Jungen ab 10 Jahre aus Bechen, Bonn, Meckenheim, Euskirchen, Zülpich, Bergheim, Köln, Leichlingen, Mettmann, Ratingen, Rösrath und Solingen, um gemeinsam einen Tag zu proben und mit großem Eifer alte und neue Lieder und Motetten zu erarbeiten.

Dabei stand der Tag ganz im Schatten des kommenden Weltjugendtages. Unter dem Motto: "Venite adoremus – Dona nobis pacem" (Wir sind gekommen, um IHN anzubeten – Gib uns deinen Frieden) standen Kyrie und Gloria der "Peace Mass" des englischen Komponisten und ehemaligen King's Singers Bob Chilcott im Zentrum der chorischen Arbeit. Nach einer ersten Begrüßung im Plenum teilten sich die Kinder in mehrere Kleingruppen, so dass mitangereiste Chorleiter/innen zügig arbeiten konnten.

Aufgrund der großen Kinderschar musste das Mittagessen in zwei "Schichten" aufgeteilt werden. Für die tatkräftige Hilfe und Gastfreundschaft sei an dieser Stelle dem ganzen Team der Domsingschule herzlich gedankt!

Bevor am Nachmittag die Proben weitergingen, konnten die Kinder die reichhaltigen Freizeitmöglichkeiten des Chorzentrums (Turnhalle, Tischtennis, großzügiges Außengelände) ausnutzen.

Zur Feier der Vesper konnte Diözesan-Vorsitzende Pia Gensler-Schäfer den ehemaligen Chorpräses der Chöre am Kölner Dom, Pfarrer Robert Kleine begrüßen. Dieser freute sich neben "seinem" Chor eine so große Schar von Kindern zu treffen. Auch wenn viele der Mädchen und Jungen noch zu jung seien, um selbst am Weltjugendtag teilzunehmen, so seien sie doch Gastgeber in ihren Pfarreien und Häusern. Und somit auch sie Botschafter des Friedens.

In einer kurzen Ansprache berichtet er von seinen Erlebnissen während des letzten Weltjugendtages in Toronto. Schon auf dem Weg habe sich der Bus mit den verschiedenen Nationalitäten in einen großen Chor verwandelt. Wenn die Unterhaltung

11. Bg

aufgrund der Sprachschwierigkeiten oft problematisch sei, die Verständigung durch Musik und Gesang funktioniert immer. Im Zeltlager ging es dann manchmal die ganze Nacht hindurch: Da die verschiedenen Nationalitäten auch unterschiedliche Schlafgewohnheiten hätten, sei fast die ganze Nacht hindurch musiziert und getrommelt worden.

Die Chorkinder schlossen den Kreis, denn im Gottesdienst erklang zum einen das Mottolied des letzten Weltjugendtages: "Jesus Christ, you are my life" (von Marco Frisina) zum anderen auch das Mottolied des diesjährigen: "Venimus adorare eum" (von Gregor Linßen).



Am Ende des Tages machten sich Chorleiter/innen und Kinder gleichermaßen müde und motiviert für die weitere Arbeit auf den Weg in ihre Heimatpfarrei. Claudia Mandelartz

Kürzungen machen kreativ (aus der Kirchenzeitung vom 8. Juli 2005)

Kantor Martin Sanders tauscht Orgelunterricht gegen Vertretung im Gottesdienst

SCHLEBUSCH. "Wir haben neun Wochenendgottesdienste im Pfarrverband. Ohne Vertretungen kriegen wir das vor allem in der Urlaubszeit nicht gestemmt", sagt Martin Sanders. Der Seelsorgereichsmusiker aus dem Pfarrverband "Rund um die Gezelinguelle" macht sich Sorgen, wie die Bezahlung der ihn seinen Kollegen Markus Huperz vertretenden Organisten in Zukunft gewährleistet werden soll. "Für die Vertretung aller Mitarbeiter in den so genannten Folgediensten, also in der Küsterei, im Pfarrbüro und in der Kirchenmusik, stellt das Erzbistum ab 2006 im Zuge seines Sparkonzepts nur noch 2000 Euro pro Pfarrverband zur Verfügung", erklärt Sanders. Obwohl dieser Betrag in den fünf Gemeinden rund um die Gezelinquelle wahrscheinlich vollständig für die Kirchenmusik eingesetzt werden kann, befürchtet Sanders Engpässe. "Natürlich kann einfach festgelegt werden, dass die Gottesdienste in den Sommerferien ohne Orgelbegleitung gefeiert werden", erklärt er. Doch das sei schade. Sanders Vorschlag, um "stille Messen" zu umgehen: ein Tausch. Der Musiker hat sich bereit erklärt, unentgeltlich Orgelunterricht zu erteilen, wenn sein Schüler dafür ebenso unentgeltlich ab und zu Vertretungen im Gottesdienst übernimmt. Einzige Voraussetzung ist, dass der- oder diejenige schon Klavier spielen kann. "Wenn ich bei Null anfangen müsste, würde das zu lange dauern", so Sanders. Interessenten erreichen ihn unter Telefon (0214) 50 52 80. KB

Personalia

Nachruf für Weihbischof Plöger

Am 22.04.2005 verstarb Herr Weihbischof Dr. Josef Plöger.

Weihbischof Dr. Plöger, geboren 1923 und zum Priester geweiht 1953, war vom Beginn seiner bischöflichen Tätigkeit an bis in das Jahr 1986 Bischofsvikar für Liturgiegestaltung und sakrale Musik. Bis 1986 gehörte damit auch das Referat Kirchenmusik zu seinem Bereich.

Gleichermaßen war er in dieser Zeit Vorsitzender der Erzbischöflichen Kommission für Liturgie und Kirchenmusik. Somit hat auch die Kirchenmusik Herrn Weihbischof Plöger viel zu verdanken. In seine Zeit fielen die ersten Versuche einer Strukturierung von Kirchenmusik im Erzbistum Köln. Dies war im Jahre 1979, als erstmalig Sonderstellen für Kirchenmusik eingerichtet wurden (8), die 1985/86 um 10 weitere Stellen ergänzt wurden.

Von diesen damaligen Überlegungen ausgehend wurden später die Regionalkantorenstellen geschaffen. Ebenfalls fiel in seine Zeit die Berufung von drei Beauftragten für Kirchenmusik in den beiden Stadtdekanaten Düsseldorf und Köln, sowie im Kreisdekanat Euskirchen. Auch hier konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die in die Konzeptionierung der Regionalkantorenarbeit eingeflossen sind.

Gemeinsam mit meinem Vorgänger, Herrn Prof. Hodes, hat er jährlich Kirchenmusiktage am Fest der Heiligen Cäcilia einberufen, die immer mit Festakademien verbunden waren.

Weihbischof Dr. Plöger hat die Kirchenmusik gefördert, wo es ihm möglich war, dafür sind wir ihm bis heute dankbar. Möge ihn unser aller Schöpfer nun nach dem irdischen Pilgerweg in sein himmlisches Reich aufnehmen. rim

Regionalkantor Frank Höndgen hat Wuppertal verlassen

Zum 01.06.2005 wurde Frank Höndgen, seit 2000 Regionalkantor für die Stadtdekanate Wuppertal und Remscheid, an die Kirche St. Michael in München als neuer Chordirektor berufen. Damit ging eine zwar kurze, aber äußerst intensive Zeit der Tätigkeit als Regionalkantor, wie natürlich auch als Kantor an St. Antonius in Wuppertal Barmen, zu Ende.

Herr Höndgen hat es verstanden, mit überaus großem Einsatz sich in der Gemeinde, wie auch in den beiden Stadtdekanaten einzubringen. Dabei zeigte er ein ausgeprägtes liturgisches Engagement und Stilbewusstsein einerseits, wie ein offenes Zugehen auf seine Kollegen und die Gremien andererseits. Er war in der C-Ausbildung ein sehr erfolgreicher und auch angesehener Lehrer, gleiches gilt für die intensive Chorarbeit an St. Antonius. Gerade bei der Neubesetzung der Stelle konnte der Unterzeichner die Leistungsfähigkeit der Chöre an St. Antonius beobachten und ihre Entwicklung in den letzten Jahren. So

konnte er effektiv auf der Leistung von Herrn Brendel aufbauen und diese konsequent weiterführen auf einem Level, den es im Erzbistum Köln nicht oft gibt.

Inhaltlich hat er sich besonders um den Themenbereich Kindersingen/Kinderchorarbeit auf Bistumsebene verdient gemacht durch ein konstruktives und visionäres Mitdenken in der Entwicklung entsprechender Konzepte. Gleiches gilt sicherlich auch für seinen Einsatz im Bereich des Stundengebetes und des Kantorendienstes. Somit konnte er in all diesen Bereichen wirklich Maßstäbe setzen.

Wir bedauern zweifellos das Weggehen von Herrn Höndgen, haben aber viel Verständnis, dass er diesen Schritt nach München tut, angesichts der sich ihm dort bietenden Möglichkeiten. An dieser Stelle möchte ich ihm ein ganz herzliches Danke aussprechen, verbunden mit den besten Wünschen für seine neue Tätigkeit, für sich selbst, aber auch natürlich für seine Familie.

rim

Meik Impekoven neuer Regionalkantor in den Stadtdekanaten Wuppertal und Remscheid

Nachdem Frank Höndgen am 01.06.2005 von Wuppertal nach München gewechselt ist, musste die Stelle des Kantors an St. Antonius und des Regionalkantors für die Stadtdekanate Wuppertal und Remscheid neu besetzt werden.

Eine Personalkommission, bestehend aus den Gremien der Kirchengemeinden, aus Professoren der Musikhochschulen Düsseldorf, Aachen und Köln, sowie des Referates Kirchenmusik unter Einbeziehung der beiden Stadtdechanten, kam am 01.06.2005 zu dem Ergebnis, dass Herr Meik Impekoven, geboren am 25.07.1978 in Troisdorf-Sieglar, der beste Kandidat für die Nachfolge von Herrn Höndgen ist.



Uns freut dies ganz besonders, da Herr Impekoven aus unserer diözesanen C-Ausbildung hervorgegangen ist. Herr Impekoven hatte zunächst Musikwissenschaften studiert, während dessen parallel die C-Ausbildung absolviert und im Anschluss an die C-Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln katholische Kirchenmusik studiert. Studienbegleitend arbeitete er als Assistent im Seelsorgebereich Bickendorf über mehrere Jahre als Organist und Chorleiter mit und wechselte vor ca. 1 1/2 Jahren auf die Seelsorgebereichsstelle St. Walburga in Overath. In all diesen Tätigkeiten konnte er vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen kirchenmusikalischen Gruppierungen, vom Kinderchor bis zum Seniorenchor, machen, die Gremienarbeit kennen lernen und die vielfältigen Anforderungen an Kirchenmusik in lebendigen Gemeinden.

Wir glauben, mit Herrn Impekoven einen ausgezeichneten Musiker gewonnen zu haben, der die bisher bereits erfolgreich geleistete Arbeit an St. Antonius und als Regionalkantor in Wuppertal und Remscheid sicherlich zukunftsweisend fortführen wird. Ihm und uns eine gute Zusammenarbeit! rim

Wechsel im Amt des Orgelsachverständigen

Mit Erreichen der Altersgrenze endete auch die Tätigkeit von Professor Hans-Dieter Möller als Orgelsachverständiger, der fast 20 Jahre im Erzbistum Köln mit großem Engagement und eben solchem Erfolg diese Tätigkeit ausgeübt hat. Dabei verstand er es auch in problematischen Fällen immer wieder gute Lösungen zu finden, im Interesse der Gemeinde und der Musik.

Offen gestanden muss ich zugeben, dass ich es bedauere, dass diese Altersregelung besteht. Wir haben aber vereinbart, dass bei besonderen Engpässen Herr Professor Möller immer noch bereit ist "einzuspringen". Auf jeden Fall wird er seine laufenden Projekte zu Ende führen.

Ihm sei an dieser Stelle von Herzen gedankt!

Neuer Orgelsachverständiger

In der Nachfolge von Herrn Professor Möller hat der Herr Generalvikar Herrn Kantor Eckard Isenberg zum neuen Orgelsachverständigen für das Erzbistum Köln ernannt. Herr Isenberg hat in Köln Schulmusik und katholische Kirchenmusik sowie Orgel studiert, ist seit vielen Jahren als Kirchenmusiker und zwischenzeitlich auch als Seelsorgebereichsmusiker in Köln tätig.

Im Bereich des Orgelbaus ist er insbesondere hervorgetreten durch seine Publikationen zum Orgelbau, gemeinsam mit dem Germanisten Karl Heinz Göttert. In der Regional KO-DA wie in seiner Pfarrgemeinde konnte er umfangreiche Erfahrungen sammeln in der Gremienarbeit, so dass wir glauben, mit Herrn Isenberg sowohl einen fachlich fundierten Musiker wie auch einen guten Vermittler zwischen Gemeinde, Orgelbau und den Anliegen der Musik gefunden zu haben. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seine Tätigkeit. rim

Frank Müller ist neuer Seelsorgebereichsmusiker in Erftstadt

Mein Name ist Frank Müller, ich wurde 1972 in Duisburg-Homberg geboren. Bereits im Kindesalter entdeckte ich meine Leidenschaft für das Orgelspiel und die Kirchenmusik. Bald war klar, Organist ist mein Traumberuf!

Mit sechs Jahren war ich bereits Mitglied im Kinderchor meiner Heimatgemeinde. Parallel erhielt ich vom örtlichen Kirchenmusiker den ersten Klavierunterricht und zusätzlich die Möglichkeit, den Kinder- und Kirchenchor auf der Orgel zu begleiten. Im Laufe der darauf folgenden Jahre konnte ich in meiner Duisburger Gemeinde viele wertvolle menschliche und musikalische Erfahrungen sammeln. Kinderchor, Kirchenchor und Choralschola, aber vor allen Dingen der Jugendchor waren meine Betätigungsfelder; zunächst als Sänger, später als Leiter dieser musikalischen Gruppen.

Noch während der Schulzeit, mit sechzehn Jahren, ließ ich mich in Münster zum Sakristan ausbilden. Dem folgte das C-Examen in Xanten, Zivildienst in einem Seniorenheim und das spätere Studium der Kirchenmusik im St.Gregorius-Haus in Aachen.

Auf dieser Hochschule schloss ich nach zehn Semestern mit dem B-Examen ab.

Domorganist Norbert Richtsteig, Domkapellmeister Berthold Botzet, Professor Michael Hoppe, Kantor Ulrich Peters sowie Kantor Joachim Neugart waren meine Dozenten.

Bereits in der Zivildienstzeit fand ich eine erste Anstellung für die Pfarrgemeinden St. Marien in Moers und St. Marien in Duisburg-Rumeln. Gegen Ende der Studienzeit bestand für mich die Möglichkeit des Stellenwechsels in das Bistum Aachen. In der Pfarrgemeinde Aldenhoven wurde ich mit sechzig Prozent angestellt. In der dortigen Wallfahrtskirche St. Martinus hatte ich die Möglichkeit, mich weiter zu entwickeln, besonders auf Grund der vorhandenen Orgel. Im Umfeld der Pfarre war es möglich meinen BU zu erhöhen. Ich wurde Leiter des Männerchores "Quartettverein Koslar", des Kirchenchores Koslar und

Ich wurde Leiter des Männerchores "Quartettverein Koslar", des Kirchenchores Koslar und des Kinder- und Kirchenchores Linnich. Ebenso übernahm ich die Leitung des Kirchenchores Freialdenhoven.

Nunmehr unterrichte ich seit sechs Jahren mit Begeisterung im Fach Orgel und Klavier. Anfang des Jahres 2005 bot sich mir die Gelegenheit, eine 100-Prozent-Anstellung im Erzbistum Köln zu erlangen. Seit dem 01. April 2005 bin ich nun Seelsorgebereichskirchenmusiker für die Seelsorgebereiche Erftstadt-Ville und Erftstadt-Nord.

Resümierend stelle ich nach einem Monat fest, dass ich mit meinem Wechsel großes Glück hatte. Ich kam in einen Gemeindeverband, in dem sich zusammen mit dem Priester sehr viele junge und ältere Menschen engagieren. In meinem neuen Umfeld erfahre ich sehr viel Zuspruch, Sympathie und Dankbarkeit für meine Arbeit.

Ich wünsche mir in meinem neuen Zuständigkeitsbereich viel Geschick im Umgang mit den Menschen und eine gute, lange und konstruktive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen.

Frank Müller

Julia Oligmüller ist neue Seelsorgebereichsmusikerin in Hürth

Seit dem 1.8.2005 ist Julia Oligmüller Seelsorgebereichsmusikerin in den Seelsorgebereichen Efferen/Hermülheim und Hürther Ville. Julia Oligmüller wurde 1975 geboren und wuchs in Velbert im Bergischen Land auf. Sie lernte zunächst Violine und Blockflöte und nahm erst später Klavier- und Orgelunterricht. Während der Schulzeit machte sie C-Examen an der bischöflichen Kirchenmusikschule in Essen. Nach dem Abitur übernahm sie für ein Jahr eine kleine Kirchenmusikerstelle in Essen-Werden-Hamm, um dann von 1995-1999 im St. Gregoriushaus in Aachen zu studieren und dort das B-Examen zu machen.

Zum Ende der Studienzeit gründete sie dort mit sieben Kommilitonen das "Ensemble sine nomine", ein Doppelquartett das sich ausschließlich der Renaissancemusik widmet und seitdem regelmäßig in Konzerten diese Musik neu aufleben lässt.

Gleichzeitig begann sie mit Konzerten für Blockflöte und Orgel auch kammermusikalisch aufzutreten.

Nach dem Studium wurde sie Seelsorgebereichsmusikerin in Wachtberg bei Bonn und begann ihre Lehrtätigkeit am Erzbischöflichen Diakoneninstitut im Fach "Liturgischer Gesang". Nach fünf Jahren wechselte sie nun nach Hürth, um dort als Seelsorgebereichsmusikerin tätig zu sein. Ihr Schwerpunkt in der gemeindlichen Tätigkeit ist die Gemeinde "Zu den Heiligen Severin, Joseph und Ursula". Für die Seelsorgebereiche sind schon Aktionen geplant, wie ein großer Kindersingetag Ende Oktober 2005 und Fortbildungen für Erzieherinnen.

İО

Stefan Schmidt neuer Domorganist in Würzburg

Herzlichen Glückwunsch...mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns an Stefan Schmidt, der seine schöne neue Göckel-Orgel und den wunderbaren Kantorenkonvent in Düsseldorf verlassen hat, um unserem ehemaligen Weihbischof zu folgen und Domorganist in Würzburg zu werden. Lieber Stefan, dank Dir für die Jahre schöner und erfolgreicher gemeinsamer Arbeit; Dank für manchen Akzent und manchen Stempel, den du dem kirchenmusikalischen Leben in Düsseldorf gegeben hast und viel Erfolg, Freude und Gottes Segen an Deiner neuen Wirkungsstätte. Und soweit ich weiß, hast Du ja noch gleich ein paar Zimmer und vielleicht auch einen Koffer noch in Düsseldorf.... für das eine oder andere Konzert.

ok

Und somit musste die Stelle im Seelsorgebereich Friedrichstadt-Bilk neubesetzt werden, was nach einem intensiven Auswahlverfahren aus einer sehr respektablen Bewerberschar geschehen ist: Marcel Ober, ehemals Zweitkraft in diesem SB hat nun die Verantwortung für 6 Chorgruppen einschließlich des Vokalensemble Ars cantandi und –ich rechne hoffentlich richtig– insgesamt 149 Orgelregister auf neun Manualen (rekordverdächtig) übernommen.

Er hat in Düsseldorf studiert, sein Diplom als Kirchenmusiker abgelegt, ist noch in Köln im Aufbaustudium Dirigieren. Sehr hohe künstlerische Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit mit Menschen aller Altersgruppen zeichnen ihn aus. Viel Glück Dir und auch Geduld, Gottes Geist und Segen für den Aufbau der Kirchenmusik nunmehr im gesamten SB! ok

Chorleiter Georg Blasel ausgezeichnet

Die Verdienste des langjährigen Chorleiters und Organisten Georg Blasel in der Rhein-Berg Gemeinde St. Joseph wurden nunmehr mit einer Ordensverleihung gewürdigt. Im November 2004 erhielt Blasel aus der Hand von Dechant Janßen den päpstlichen Orden "Pro ecclesia et pontifice". Vor allem durch das "Offene Singen" in der Adventszeit ist Blasel weit über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinaus bekannt geworden. "Es ist bewundernswert, wie viel Zeit und Arbeit Herr Blasel in dieses Projekt gesteckt hat. Würde es mehr Menschen dieser Sorte geben, würde unsere Gemeinschaft enorm davon profitieren," lobte Janßen den Musiker. "Ich freue mich, dass meine Arbeit so gewürdigt wird," so Blasel in seiner Dankesrede. Mit dem 25. Offenen Singen verabschiedete sich Blasel nun in den verdienten Ruhestand.

Slatkonia-Preis 2004

Im Jahr 2004 wurde erneut von der Erzdiözese Wien in Zusammenarbeit mit der Sektion für Kunstangelegenheiten im Bundeskanzleramt der "Slatkonia-Preis" in Höhe von €6000,00 für neue liturgische Musik ausgeschrieben.

Der Preis trägt seinen Namen nach Georg Slatkonia (1456-1522), der an der Gründung der Wiener Hofkapelle in hervorragender Weise beteiligt war, diese bis zu seinem Tod leitete und ab 1513 zusätzlich als Bischof in Wien wirkte.

Komponistinnen und Komponisten jeglicher Nationalität und jeglichen Alters waren eingeladen, eine "Liedkantate für ein Totengedenken" zu komponieren.

Nach einem Vorauswahlverfahren, bei dem das Konzept des Werkes und ein gewichtiger Teil vorzulegen war, wurden Hermann Baumgartner und Markus Pfandler gebeten, ihre Opera bis September fertig zu stellen. Die Jury entschied schlussendlich, Herrn Baumgartner den "Slatkonia-Preis 2004 für seine Komposition "In memoriam" zuzuerkennen.

Hermann Baumgartner wurde am 30. November 1938 in Seekirch am Wallersee (bei Salzburg) geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht als Zehnjähriger (Akkordeon). 1960 begann er mit seinem Studium am Mozarteum in Salzburg in den Fächern Orgel und Tonsatz, studierte Komposition an der Hochschule (damals Akademie) für Musik und darstellende Kunst in Wien bei den Professoren Thomas Christian David und Friedrich Neumann und setzte 1968 das Kompositionsstudium bei Hermann Schroeder in Köln fort.

Bis 2003 arbeitete er als hauptamtlicher Kirchenmusiker im Seelsorgebereich Köln-Holweide (zweitgrößte Gemeinde in Köln).

Kompositionspreise errang er im Schubertjahr 1978 für eine Deutsche Messe und 1992 in Regensburg für ein liturgisches Orgelstück ("Ite missa est"). Uraufführungen und Wiederaufführungen von Orgel-, Instrumental- und Vokalkompositionen in Köln, Graz, Salzburg, Seekirchen, St. Florian und im Passauer Dom. Die bisher letzte Uraufführung eines Werks fand am 22.8.2003 in Köln statt: der Tokushima-Jugendchor führte seine Motette "Ave Regina coelorum" anlässlich seiner Deutschland-Tournee auf.

Quelle: Referat Kirchenmusik Wien

Aus dem Amtsblatt

Nr. 289

Beschlüsse der Zentralen Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechtes im kirchlichen Dienst (Zentral-KODA)

I. Die Zentrale Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts im kirchlichen Dienst (Zentral-KODA) hat gemäß § 3 Abs. 1 Ziff.1 Zentral-KODA-Ordnung (ZKO) in ihrer Sitzung am 1.7.2004 folgenden Beschluss gefasst:

Die geltende Regelung zur Entgeltumwandlung (Beschluss vom 15.4.2002 in der Fassung vom 6.11.2002) (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2002 Nr. 208 S. 169 f. und 2003 Nr. 100 S. 83) wird wie folgt geändert: In Nr. 6 wird die Jahreszahl "2004" durch "2008" ersetzt.

II. Weiterhin hat die Zentrale Kommission zur Ordnung des Arbeitsvertragsrechts im kirchlichen Dienst (Zentral- KODA) gemäß § 3 Abs.1 Ziff. 3 b) Zentral-KODA-Ordnung (ZKO) in ihrer Sitzung am 1.7.2004 folgenden Beschluss gefasst:

"Ordnung für den Arbeitszeitschutz im liturgischen Bereich"

- (1) Diese Ordnung gilt für Tätigkeiten von Mitarbeitern im liturgischen Bereich, auf die gem. § 18 Abs. 1 Nr. 4 ArbZG das Arbeitszeitgesetz nicht anzuwenden ist. In den liturgischen Bereich fallen nur solche Aufgaben, die für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Gottesdiensten und/oder aus damit im Zusammenhang stehenden Gründen notwendig sind.
- (2) Weitere berufliche Tätigkeiten sind bei der Ermittlung der höchstzulässigen Arbeitszeit zu berücksichtigen.
- (3) Für die Ruhezeit von Mitarbeitern, denen in demselben oder einem anderen Arbeitsverhältnis auch Tätigkeiten außerhalb des liturgischen Bereichs übertragen sind, ist diese Ordnung anzuwenden, wenn die nach Ablauf der Ruhezeit zu verrichtende Tätigkeit in den Geltungsbereich dieser Ordnung fällt.

§ 2 Begriffsbestimmungen

Hinsichtlich der in dieser Ordnung verwendeten Begriffe wird § 2 des Arbeitszeitgesetzes vom 6.6.1994 (BGBI. 1 S. 1170) für entsprechend anwendbar erklärt.

§ 3 Arbeitszeit

- (1) Die Arbeitszeit ist dienstplanmäßig auf höchstens 6 Tage in der Woche zu verteilen.
- (2) Die tägliche Arbeitszeit darf 8 Stunden nicht überschreiten. Sie kann auf bis zu 10 Stunden nur verlängert werden, wenn innerhalb von 26 Wochen im Durchschnitt 8 Stunden täglich nicht überschritten werden.
- (3) Die tägliche Arbeitszeit kann an Ostern und Weihnachten an bis zu drei folgenden Tagen sowie an bis zu 8 besonderen Gemeindefesttagen auf bis zu 12 Stunden verlängert werden, wenn die über 8 Stunden hinausgehende Arbeitszeit innerhalb von 4 Wochen ausgeglichen wird.

(4) Zusammen mit Beschäftigungsverhältnissen außerhalb des liturgischen Bereichs soll die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden nicht überschreiten.

Bei Abschluss eines Arbeitsvertrages hat der Dienstgeber zu überprüfen, ob und gegebenenfalls mit welchem zeitlichen Umfang weitere Arbeitsverhältnisse bestehen.

§ 4 Ruhepausen

Die Arbeit ist durch im voraus feststehende Ruhepausen von mindestens 30 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als 6 bis zu 9 Stunden und von mindestens 45 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als 9 Stunden insgesamt zu unterbrechen. Die Pausen nach Satz 1 können in Zeitabschnitte von jeweils mindestens 15 Minuten aufgeteilt werden.

Länger als 6 Stunden hintereinander dürfen Mitarbeiter nicht ohne Ruhepause beschäftigt werden.

§ 5 Ruhezeit

- (1) Mitarbeiter müssen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden haben.
- (2) Soweit die zeitliche Lage der Gottesdienste oder andere Tätigkeiten im Sinne
 des § 1 Abs. 1 Satz 2 dies erfordern,
 kann die Mindestdauer der Ruhezeit bis zu
 fünf mal innerhalb von vier Wochen auf bis
 zu 9 Stunden verkürzt werden, wenn die
 Kürzung der Ruhezeit innerhalb von vier
 Wochen durch Verlängerung anderer Ruhezeiten auf jeweils mindestens 12 Stunden ausgeglichen wird. Diese Verkürzung
 darf nicht öfter als 2 mal aufeinander erfolgen.
- (3) Die Ruhezeit kann an Ostern und Weihnachten an bis zu zwei aufeinander folgenden Tagen sowie vor oder nach der

täglichen Arbeitszeit an einem besonderen Gemeindefeiertag (z. B. Patronatsfest) auf bis zu 7 Stunden verkürzt werden, wenn die Verkürzung innerhalb von 2 Wochen durch Verlängerung anderer Ruhezeiten ausgeglichen wird.

§ 6 Arbeit an Sonn- und Feiertagen

- (1) An Sonn- und Feiertagen dürfen Mitarbeiter nur zu Tätigkeiten im Sinne des § 1 Abs. 1 Satz 2 herangezogen werden.
- (2) Werden Mitarbeiter an einem auf einen Werktag fallenden gesetzlichen Feiertag oder an einem Werktag, an dem aufgrund einer besonderen kirchlichen Feiertagsregelung oder betrieblichen Regelung nicht gearbeitet wird, dienstplanmäßig beschäftigt, wird die geleistete Arbeit dadurch ausgeglichen, dass die Mitarbeiter
- a) innerhalb der nächsten 4 Wochen einen zusätzlichen arbeitsfreien Tag erhalten oder
- b) einmal im Jahr für je 2 Wochenfeiertage einen arbeitsfreien Samstag mit dem darauf folgenden Sonntag erhalten.

§ 7 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am 1.1.2006 in Kraft. Arbeitszeitschutzregelungen, die von in Art. 7 GrO genannten Kommissionen beschlossen und spätestens bis zum 1.1.2006 in Kraft gesetzt sind, bleiben einschließlich etwaiger künftiger Änderungen unberührt. III. Die vorstehenden Beschlüsse werden hiermit in Kraft gesetzt.

Köln, den 8. Oktober 2004 + Joachim Card. Meisner Erzbischof von Köln

Anerkennung von Schulmusikexamina für den kirchenmusikalischen Dienst

Schulmusiker(innen), die als Kirchenmusiker(innen) bei einer Kirchengemeinde angestellt sind, bzw. angestellt werden sollen, jedoch über keine kirchenmusikalische Qualifikation verfügen, können durch externe Zusatzprüfungen eine Qualifikation entsprechend dem C-Examen erlangen.

Die Prüfungen werden vom Erzbischöflichen Prüfungsausschuss für Kirchenmusiker durchgeführt.

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen:

Für Schulmusiker(innen) mit einem Abschluss im Fach Musik (Primarstufe/Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) wird die Möglichkeit von Ergänzungsprüfungen (mündlich und praktisch) zur Erlangung der C-Qualifikation angeboten. Die Prüfung erfolgt nach der jeweils gültigen C-Prüfungsordnung des Erzbistums Köln.

- a) Für Chor- bzw. Scholaleiter(innen) erfolgen die Prüfungen in den Fächern
 - Liturgik
 - Deutscher Liturgiegesang
 - Gregorianik

Hierbei werden ein Studium und eine Prüfung im Fach Chorleitung vorausgesetzt.

- b) Für Organisten(innen) erfolgen Prüfungen in den Fächern
 - Liturgik
 - Liturgisches Orgelspiel
 - Deutscher Liturgiegesang
 - Orgelbau

Ein Studium im Fach Orgel wird vorausgesetzt.

Sollte das Fach Orgel nicht studiert werden sein, sondern Klavier, muss eine Prüfung im künstlerischen Orgelspiel ebenfalls abgelegt werden.

c) Für Organisten(innen) und Chorleiter(innen) erfolgen die Prüfungen in allen unter a) und b) genannten Fächern.

Über die bestandenen Zusatzprüfungen wird ein Zeugnis ausgestellt.

Der kirchenmusikalische Qualifikationsnachweis findet bei der besoldungsmäßigen Eingruppierung nur Berücksichtigung, wenn auch der konkrete kirchenmusikalische Einsatz in dem entsprechenden Fachbereich erfolgt.

Diese Ordnung löst die am 20.11.1990 verfügte Ordnung "Anerkennung von Schulmusikexamina für den kirchenmusikalischen Dienst" ab und tritt in Kraft am 01.07.2005.

Köln, den 26.07.2005 + Joachim Kardinal Meisner Erzbischof von Köln

Aus den Stadt- und Kreisdekanaten

Bonn

Seelsorgebereich Bad Godesberg West

30 Jahre ökumenischer Arbeitskreis der Kirchenmusiker -Konzert am 13.02.2005 – Nacht der Kirchenmusik am 22.10.2005

Die Idee, musikalisch über die Grenzen der eigenen Pfarrgemeinde im ökumenischen Kontext zusammenzuarbeiten, entstand in Bad Godesberg vor 30 Jahren im Rahmen eines kleinen Kirchenmusikerkreises. Zu den Gründungsmitgliedern zählten u.a. Dieter Kröger, Uli Scheler, Peter Hamacher, Hans Werres und Wolfgang Dietzel. Schon im Gründungsjahr 1975 erschien das erste gemeinsame Kirchenmusik-Faltblatt, das im wesentlichen die abgestimmten Termine von Orgelkonzerten in den Kirchengemeinden enthielt.

Im Laufe der folgenden Jahre "expandierte" der Arbeitskreis. Immer mehr evangelische und katholische Kirchenmusiker aus Bad Godesberg schlossen sich diesem Gremium an. Schon nach wenigen Jahren integrierte man auch Kolleginnen und Kollegen aus den umliegenden Gebieten Wachtberg, Meckenheim, Rheinbach bis nach Oberkassel und Oberwinter in den Kreis. Aus dem anfänglichen Faltblatt mit vergleichsweise wenigen Terminen erwuchs ein umfangreiches Faltblatt mit der Veröffentlichung vielfältigster kirchenmusikalischer Aktivitäten wie Kantaten, Messen, Konzerte jeglicher Art bis hin zum Oratorium.

Das Faltblatt des Arbeitskreises erscheint mittlerweile drei- bis viermal im Jahr in einer Auflage von je ca. 2500 Stück. Es liegt kostenlos zum Mitnehmen in den einzelnen Kirchengemeinden aus, wird auch auf Wunsch zugeschickt.

Eine kurze Mitteilung an die Leiterin Frau Anna-Maria Michael Hauptstr. 73 53332 Bornheim

Tel und Fax: 02227-926211

genügt.

Ferner können Informationen unter **www.godesberger-kirchenmusik.de** abgefragt werden.

Aus Anlass dieses Jubiläums beschloss der ökumenische Arbeitskreis in einer seiner vierteljährlichen Sitzungen im Jahr 2005 zwei besondere musikalische Projekte der Öffentlichkeit anzubieten.

1) Am Sonntag, den 13. Februar 2005 organisierte und gestaltete der Chor des ökumenischen Arbeitskreises ein Jubiläums-Chor- und Orgelkonzert zur Fastenund Passionszeit in der St. Marien-Kirche, Bonn-Bad Godesberg, Burgstraße. Zur Vorbereitung auf dieses Konzert quartierten sich die 14 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wie schon im vergangenen Jahr für ein Wochenende – von Freitag 28.01. bis Sonntag 30.01.05 – im Kloster Marienstatt ein.

Nur durch die Mahlzeiten unterbrochen probten die Musiker fast "non stopp" ihr anspruchsvolles Programm. Am Sonntag, den 13. Februar trafen sich alle 14 Kirchenmusiker wieder und sangen sich zwei Stunden vor Konzertbeginn in der Kirche sowie im Pfarrheim ein. Um 18.30 Uhr war es so weit. Motetten von Poulenc ("Timor et tremor", "Vinea mea electa"), Pärt ("an den wassern zu babel"), Kaminski ("Aus der Tiefe rufe ich Herr zu dir"), Tobias ("Wie der Hirsch schreit"), Reger ("O

Lamm Gottes", "Nachtlied"), Gesualdo "O vos omnes") erklangen a cappella, wobei sich die Musiker im Dirigat von Stück zu Stück abwechselten.

Gregorianik und Orgelmusik von Bach, Alain, Baur und Improvisationen rundeten das Programm ab. Nachdem der letzte Ton verklungen war, spendeten ca. 350 begeisterte Zuhörer den engagierten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern lang anhaltenden Beifall und ließen die Musiker erst nach der Zugabe ("Abendlied" von Christian Lahusen) das Konzert beenden. Ein arbeitsintensives Projekt war erfolgreich durchgeführt worden.

2) Am Samstag, den 22. Oktober 2005 soll die vierte "Nacht der Kirchenmusik" in der St. Marien-Kirche, Bonn-Bad Godesberg, Burgstraße stattfinden. Nach dem Erfolg der vergangenen drei Kirchenmusiknächten wird nun das Folgeprojekt vom ökumenischen Arbeitskreis vorbereitet. Zwischen 18.00 Uhr und 24.00 Uhr sollen ca. 20 Ensembles (Chor- und Instrumental-

gruppen) sowie Orgelmusik "non stopp" im ca. halbstündigen Wechsel der Musikeinheiten erklingen, wobei ein Schwerpunkt auf "gemeinsames Musizieren von Ensembles" innerhalb einer Zeiteinheit gelegt werden soll. Beispielsweise wird der Eröffnungsgottesdienst um 18.00 Uhr von Chören des Seelsorgebereichs Bad Godesberg-West (St. Servatius und St. Marien) gestaltet.

Der Erfolg der bisher durchgeführten Projekte, die motivierende Zusammenarbeit mit Kollegen und die sehr positive Resonanz aus der Presse und aus Zuhörerkreisen ermutigt den Arbeitskreis, sein ehrenamtliches Engagement in diesem Gremium weiterzuführen und weiter produktiv zusammen zu arbeiten.

Für den Arbeitskreis der Kirchenmusiker Kantor Dr. Joachim Sarwas, SBK für den SB Bad Godesberg-West

Köln

Neue Konzertreihe im Kölner Norden, Dekanat Worringen

Im Stadtteil Chorweiler im Norden von Köln gibt es seit Mitte April eine Konzertreihe, die von der Gemeinde St. Johannes in der Neuen Stadt zusammen mit dem Projekt "Talente im Stadtteil" organisiert wird.

Das Projekt "Talente im Stadtteil" wurde im November 2003 ins Leben gerufen. Es wird von der Gemeinde St. Johannes in der Neuen Stadt und der Diözesancaritasstiftung, die zum größten Teil die Personalkosten und die Miete der Räumlichkeiten übernommen hat, getragen und ist erstmal auf 3 Jahre begrenzt.

Dieses Projekt gibt den Menschen im Stadtteil die Möglichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten auszubauen, sich miteinander auszutauschen und ihr Können zu präsentieren. So gibt es mittlerweile einige aktive Gruppen, die sich regelmäßig treffen: Aerobic, Gymnastik, Tanzkurs, Sprachkurse, Computerkurse, Kochgruppe, Literatur u.a.

Bisher gab es 2 Präsentationsveranstaltungen, mit denen sich das Projekt der Gemeinde und der Presse vorgestellt hat: Die Kochgruppe war für das Catering zuständig, die Stadtteilband, die von Gemeindepfarrer Markus Hoitz geleitet wird, für die musikalische Untermalung und die Nähgruppe präsentierte mit einer Modeschau ihre selbstkreierte Kollektion. Einige Musiker traten solo auf. Die Resonanz auf die Präsentationsveranstaltungen zeigte uns, dass es die Menschen im Stadtteil Chorweiler nach mehr Kultur "dürstet". Die

Idee für die Konzertreihe "Chorweiler in Concert" wurde geboren.

Wir möchten einerseits den hochqualifizierten Künstlern, die wir durch das Projekt kennen gelernt haben und von denen einige erst vor wenigen Jahren aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland kamen, die Möglichkeit geben, in einem eigenen Konzert aufzutreten, und andererseits den Menschen im Stadtteil Kultur bieten und durch geringe Eintrittspreise auch einen regelmäßigen Besuch der Konzerte, die einmal im Monat stattfinden, ermöglichen.

Die 3 Konzerte, die bisher schon stattgefunden haben - ein Klavierkonzert mit der Konzertmeisterin und Musikpädagogin Nonna Korobova, die unter anderem jahrelang Leiterin der Musikhochschule Moskau war - jiddische Dialoglieder, vorgetragen von Eva Kreft und Max Erben, bekannt durch das Ensemble "Vun Drojssn" Konzert für Klavier und Klarinette mit Valeri
Orkin und Jelena Dimitrieva, ein Duo, das
schon weltweit aufgetreten ist - waren
künstlerisch hervorragend und sehr gut
besucht. In der zweiten Jahreshälfte erwartet die Zuschauer ein multikulturelles
Programm: australisch-afrikanisch-polnisch-türkische Abende und ein Gospelkonzert.

Die Reihe ist erstmal bis Dezember diesen Jahres geplant, eine Fortsetzung hängt von verschiedenen Aspekten ab. Nur an einem mangelt es nicht: talentierten Musikern!

Die Konzerttermine sind einzusehen unter: www.st-johannes-chorweiler.de StAr

Leverkusen

"Gospels And More" - Konzert am 7. Mai 2005

Ein Erlebnis der besonderen Art stand uns bevor, als wir im Herbst 2004 damit begannen, uns auf ein gemeinsames Konzert Junger Chöre im Dekanat Leverkusen vorzubereiten.

Das Wort Junger Chor amüsiert manche TeilnehmerInnen – einige SängerInnen sind schon seit einiger Zeit dem Jugendalter entwachsen. Dies wird jedoch völlig unwichtig, wenn die Auswahl der Lieder alle auf den selben Nenner bringt. Unter der Gesamtleitung von Regional-Kantor Michael Schruff wurde für den 7.5.2005 ein Gospelkonzert auf der Landesgartenschau geplant, das von 120 Sängerinnen und Sängern vorgetragen werden sollte.

Acht Jugendchöre, geleitet von sechs ChorleiterInnen, hatten über Monate die einzelnen Stücke, die z.T. schon zum bekannten Repertoire gehörten, oder aber ganz neu einstudiert werden mussten, geprobt.

Im April war der spannende Moment gekommen, als wir uns zur ersten gemeinsamen Probe trafen. Unterstützt von einer siebenköpfigen Band, galt es nun sich darauf zu konzentrieren, wie die einzelnen Chorleiter die Lieder, für die sie zuständig waren, interpretiert haben wollten. Eine sicherlich interessante Erfahrung verschiedene Nuancierungen kennen zu lernen, was nur möglich war, weil meistens diszipliniert mitgearbeitet wurde. Eine zweite Probe, 14 Tage später, sollte den Feinschliff bringen, soweit dies bei der großen Anzahl der Akteure möglich war. Als unser Auftritt bei der LAGA wegen des schlechten Wetters nicht zustande kam, war die Enttäuschung zunächst groß, denn wir wussten, dass die Klangverhältnisse in

der benachbarten Herz-Jesu-Kirche in Wiesdorf, unserem Alternativ-Auftrittsort, ungünstig sind.

Unser Vortrag in Gottes Haus konnte dann aber doch überzeugen. Der Funke sprang zum zahlreich erschienenen Publikum über: "Clap Your Hands", "Wagt euch zu den Ufern", Beatles-Medley u.v.a. Einer der Schlusstitel "Thank You For The Music" brachte zum Ausdruck was wahrscheinlich alle empfanden:

Diese Aktion war eine gelungene Sache und wird, bei hoffentlich gutem Wetter, wie geplant, im September auf der LAGA wiederholt.

für den Canta-Nova-Chor Klara Belen

Neuss

Über den geistlichen Beirat für die Kirchenmusik und die Kirchenmusiker/innen eines Kreisdekanats

Kirchenmusik ist nicht verzichtbares Beiwerk sondern zentraler Bestandteil des kirchlichen Verkündigungsauftrags – das wissen wir alle. Doch: wie kann und soll das auch personell konkret sichtbar werden über die Pfarrei- oder Seelsorgebereichsebene hinaus?

In Neuss haben wir - der Regionalkantor, die Kirchenmusiker/innen und ich - gute Erfahrungen gemacht. Es gibt eine rege Austauschebene: Bei den Treffen der Kirchenmusiker/innen geht es um spirituellgeistliche Impulse, um Sorgen und Nöte, vor allem aber auch um Anstöße für die kirchenmusikalische Arbeit.

Dabei stehen nicht so sehr arbeitsrechtliche Aspekte im Vordergrund, sondern Austausch über sehr häufig ermutigende und manchmal aber auch entmutigende Erfahrungen: Wie steht es um die Liturgiefähigkeit der Menschen, welche musikalischen Trends oder Musikkonsum - Gewohnheiten prägen die Leute heute und wie wirkt sich das auch die kirchenmusikalische Arbeit aus, etc.?

Darüber hinaus geht es um die Planung und Durchführung von Veranstaltungen,

wie z.B. die "Nacht der Chöre", die im letzten Jahr im Neusser Münster stattgefunden hat und für den Herbst 2005 an anderer Stelle erneut geplant ist. Diese Nacht der Chöre ist eine geistliche und musikalische Veranstaltung, die das große Spektrum kirchenmusikalischer Aktivitäten vor Augen führt und den Chorsänger/innen deutlich das Gefühl vermittelt: Wir stehen nicht allein mit unserem Engagement.

Es ist meines Erachtens ein wichtiges Zeichen des Interesses und der Wertschätzung der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kirchenmusik, wenn sich von Seiten der Priester oder aller Pastoralen Dienste – über die Seelsorgebereichsebene hinaus - eine Person für ihre geistliche Begleitung mit verantwortlich fühlt.

Und – ganz nebenbei: Diese Aufgabe macht auch Spaß. Es ist eine Freude, mit kirchenmusikalisch engagierten und motivierten Menschen zusammen zu sein und zu arbeiten.

Pfarrer Matthias Heidrich Neuss-Rosellen / Norf

Norfer "Lichtblicke" im Wiener Rathaus

Das Lied als globaler, grenzenloser Brückenschlag. Die junge Chorgemeinschaft "Lichtblicke", seit 1975 in der Musica Sacra der Norfer Kirchengemeinde St. Andreas, mit besonderen Akzenten aktiv, ist nicht nur Nutznießer dieser weltweiten Botschaft. Unter der Leitung von Seelsorgebereichsmusiker Adam Birkenfurth trat der gemischte Chor (Alter zwischen 15 und 35 Jahren) bei seinem 6. Wienaufenthalt den aktiven Beweis für die Richtigkeit der These von der weltweiten Verbindung des Gesanges an.

Der prunkvolle Festsaal des Rathauses in der Donau-Metropole bildet alljährlich die Kulisse für das von der Stadt Wien nunmehr im 19. Jahr während der vier Wochenenden vor dem Weihnachtsfest veranstalteten Adventssingen. Unter den mehr als 100 Chorgemeinschaften aus Österreich, Deutschland, dem benachbarten europäischen Ausland und aus Übersee sind die Norfer schon gute Bekannte. Bereits in der Begrüßung erfuhren die aufmerksamen Besucher im Rathaus-Festsaal, dass Chorleiter Adam Birkenfurth und seine Gruppe bereits zum sechsten mal in Wien dabei sei.

Der eigens zum Konzert angereiste Pfarrer an St. Andreas, Norf, Matthias Heidrich, stellte in einer kurzen Anmoderation das Anliegen der jungen Frauen und Männer vom Niederrhein heraus: durch besondere Texte und Weisen, mehr hinzuweisen auf jene Probleme in der Welt, die von herkömmlichen, doch sehr gefühlvollen Weihnachtsdeutungen oft überlagert würden.

Die Bandbreite des Chores wurde im Vortrag, dem ein vorbereitendes Endprobenwochenende in Aachen vorausgegangen war, deutlich. Die sechsstimmige Motette

"Machet die Tore weit" entführte die Zuhörer in die Mitte des 17. Jahrhunderts. Der Komposition von Andreas Hammerschmidt folgten englische Carols zu adventlichen Gedanken. Das Finale bestritten vor großem Auditorium sowohl a cappella als auch mit Flügel- und Gitarrenbegleitung auftretenden Norfern mit zeitgenössischen Kompositionen von Winfried Heurich, John Rutter und dem Neusser Komponisten Gregor Linßen.

Während des abschließenden Empfangs am Sonntag im Festsaal konnte Chorleiter Adam Birkenfurth aus der Hand von Wiens stellvertretendem Bürgermeister Oswald Stangl, die Stadt-Urkunde in Empfang nehmen.

Eingebettet in die Darbietungsvielfalt dieses Adventssingens in Wien und der Chorgemeinschaft zugeneigten Gästen, die per Bus angereist waren, hatte der Chor seinem Namen alle Ehre gemacht: "Lichtblicke" auszusenden in einer hektischen, zuweilen dunklen Welt.

Im Rahmenprogramm gab es reichlich Gelegenheit für gemeinsame oder solistische Aktivitäten. Denn, wer zur Vorweihnacht nach Wien reist, genießt nicht nur den phantasievoll gestalteten Christkindlmarkt vor dem Rathaus, sondern nimmt, wie die Reisegruppe aus Norf, gerne Gelegenheit, auf kulturhistorische und kulinarische Spurensuche zu gehen. Dabei reicht das Spektrum von zahlreichen Adventskonzerten bis zum Heurigen-Treff in Gumpholzkirchen vor den Toren der Stadt des Walzers.

Adam Birkenfurth

Rückblick:

Marienchor Neuss singt für Hunderttausende?

Bereits im Jahre 2003 trat der Diözesanbeauftragte der Katholischen Rundfunkarbeit, Dr. Stefan Heße, an Pfarrer Wilfried Korfmacher mit der Bitte heran, einen Gottesdienst für die Rundfunkübertragung im WDR 5 zu gestalten, da dieser Sender alle 14 Tage einen katholischen Gottesdienst überträgt. Wegen damaliger anderer pfarrinterner Notwendigkeiten konnte der Bitte erst am 6. Juni 2004 entsprochen werden.

Der Marienchor erfuhr diesen Termin Anfang des Jahres in der Mitgliederversammlung bei der Vorstellung wichtiger Jahresvorhaben. Musikalisch sollte die Messe als Hochamt mit Wolfgang Amadeus Mozart's "Spatzenmesse" und "Alma dei creatoris" mitgestaltet werden.

In den Regelproben auf diesen Tag hin forderte Chorleiter Stefan Palm zwar zunehmend mehr Präzision, aber besondere Anspannung oder gar Nervosität entstand bei den Chormitgliedern nicht. Am Samstag, 5. Juni 04, von 11 Uhr bis 13 Uhr Generalprobe in der Kirche, abends um 18

Uhr Vorabendmesse, die wie jedes Hochamt gestaltet war. Trotz des kleinen Mikrofonwaldes, der zusätzliche Enge brachte, ein würdiges Hochamt! Eben fast wie üblich, aber nur mit sieben Messdienern am Altar und Kommunionausteilung für die Chormitglieder nach dem Amt! Die anschließende "Manöverkritik" der Rundfunktechniker und Toningenieure mit den Geistlichen ergab für den Chor keine Änderungswünsche. Doch bemerkten aufmerksame Chormitglieder, dass beim Übertragungsgottesdienst am Sonntag, 6. Juni 04, 10 Uhr. weniger Mikrofone standen und das "Vater unser" nicht gesungen, sondern gesprochen wurde.

Nach der Rundfunkübertragung zufriedene Erleichterung bei den Verantwortlichen und den Akteuren, zumal Besucher und die etwa 50 Anrufer die Gestaltung in allen Bereichen lobten. Nur ein Anrufer meinte, die Übertragung sei zu musiklastig gewesen.

Heribert Welter

Nacht der Chöre

Am 1. Oktober vergangenen Jahres fand die erste "Nacht der Chöre" im Stadt- und Kreisdekanat Neuss statt. 450 Sängerinnen und Sänger aus 20 Kirchenchören gestalteten 3 Stunden lang ein konzertantes Programm mit Chormusik verschiedener Epochen.

Die überleitende Moderation der einzelnen Chorbeiträge übernahm der geistliche Beirat für die Kirchenmusik Pfr. Matthias Heidrich. Zudem erklang in improvisatorischer Form die Orgel der Münsterkirche, gespielt von Seelsorgebereichsmusiker Johannes Maria Strauss und Regional-

kantor Michael Landsky. Den Abschluss des Abends bildete ein gemeinsam gesungenes Nachtgebet aller Chöre um 23.00 Uhr. Die liturgische Leitung hatte ebenfalls Pfr. Heidrich. Das Dirigat der Chöre übernahm Michael Landsky. Im Anschluss dankte er allen beteiligten Sängerinnen und Sängern und rief dazu auf, das Gotteslob in dieser gesungenen Form auch in den einzelnen Gemeinden immer wieder erklingen zu lassen.

Ein herzlicher Dank für die Gestaltung der Nacht der Chöre sei auch Martin Ullrich aus Kaarst für die Lichttechnik, Martin Günther aus Meerbusch für die Plakatgestaltung (Logo), Johannes Maria Strauss für die Gestaltung des Programmheftes, Oberpfarrer Msgr. Dr. Hans Dieter Schelauske und Münsterkantor Joachim Neugart für die Gastfreundschaft, Herrn Küster Schmitz für die organisatorische Mithilfe vor Ort sowie der Sparkasse Neuss für die finanzielle Unterstützung gesagt.

In diesem Jahr findet die "Nacht der Chöre" am 21. Oktober in der St. Marien-Kirche in Neuss statt. Dann werden 825 Sängerinnen und Sänger aus 29 Chören den Abend gestalten. Beginn ist um 19.00 Uhr. Ende nach dem Nachtgebet um 23.30 Uhr. Informationen dazu auch im Internet unter http://www.kirchenmusik-neuss.de Michael Landsky

Termine

Donnerstag, 29. September 2005, 10.00 Uhr

Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker Ort wird noch bekanntgegeben

Freitag, 21. Oktober 2005, 19.00 – 23.30 Uhr

"Nacht der Chöre" im Kreisdekanat Rhein Kreis Neuss St. Marien-Kirche - Neuss

Freitag, 4. November 2005, 10.00 Uhr

Konferenz Arbeitsgemeinschaft Kirchenmusik (AG)
Ort wird noch bekanntgegeben

Samstag, 12. November 2005, 14.00 Uhr

Treffen der Chorvorsitzenden der Kirchenchöre im Stadt- und Kreisdekanat Neuss Ort wird noch bekanntgegeben.

Protokolle der letzten Sitzungen sind in der Regionalstelle erhältlich. Regionalstelle für Kirchenmusik Regionalkantor Michael Landsky (siehe "Kontakte Regionalkantoren") Internet: http://www.kirchenmusik-neuss.de

Rhein-Erftkreis

Manfred Niehaus Psalm 118 Uraufführung einer Auftragskomposition zum 50-jährigen Chorjubiläum der Chorgemeinschaft St. Maria Königin in Frechen

Vor ca 2 Jahren gab es im Chorteam die ersten Überlegungen, wie der 50. Geburtstag der Chorgemeinschaft zu feiern sei.

Spontaner Wunsch: die Krönungsmesse von Mozart. Dagegen mein Chorleiter-Wunsch: etwas Besonderes aufzuführen, das für uns komponiert wird. Da es aus dem Chor verwandtschaftliche Beziehun-

gen zum Kölner Komponisten Manfred Niehaus gibt, war es naheliegend, mit meinem Wunsch an ihn heranzutreten. Die Textvorlage sollte Psalm 118 sein; Sopransolo, 4-stimmiger Chor, Akkordeon, Schlagzeug und Orgel die Besetzung. Der Komponist war in einem ersten Gespräch gleich begeistert und nach kurzer Zeit, im Januar 2004, lag das Werk, eine Kantate in 8 Teilen in meinen Händen.

Da die Gemeinde im Jahr 2004 ihr 50-jähriges Jubiläum feierte, sieht der 2-Jahresplan aus wie folgt: Oktober 2004 Missa brevis B-Dur KV 275 von Mozart; im April 2005 die Kirchenmusikalische Andacht mit der Uraufführung des Psalm 118 und schließlich im November 2005 die Krönungsmesse.

Im Januar begannen wir mit den Proben zur Uraufführung. Die anfängliche Begeisterung, ein Werk zu proben, das der Chorgemeinschaft gewidmet ist, wich doch bei einigen nach kurzer Zeit heftiger Skepsis. Wird so etwas ankommen, macht man sich vielleicht sogar lächerlich? Ist das wirklich das richtige? Nach 8 Wochen und einem Probewochenende nahm der Psalm langsam Gestalt an, neben dem puren pauken von Tönen und schwierigen Einsätzen war auch an Interpretation zu denken.

Noch vor Ostern besuchte uns der Komponist in der Probe, sang im Tenor mit, simulierte das Schlagzeug und bestätigte uns in unserer Arbeit. Das brachte einen großen Motivationsschub. So gab es in den 14 Tagen vor der Uraufführung 6 Proben und einem Probesamstag, freiwillig gut besucht. Haupt- und Generalprobe waren überaus fruchtbar und konzentriert, auch hier war der Komponist anwesend.

Mit Claudia Böttcher, Sopran; Thiemo Dahmen, Orgel; Dietmar Bonnen, Akkordeon und Tom Gerke, Schlagzeug; hatten wir eine in Neuer Musik erfahrene Besetzung und obendrein viel Freude beim Proben.

Die Andacht war entgegen den Befürchtungen ein großer Erfolg und wurde mit anhaltendem Applaus honoriert.

Hier der Ablauf des in der Form freien Gottesdienstes:

Ave Maria. Ave Maris Stella für Orgel von Jean Langlais

Begrüßung

Lied GL 268, 1-4, Singt dem Herrn ein neues Lied

Das Licht für 4-st. Chor und Orgel von Manfred Niehaus

Psalm 118, Textübertragung von Arnold Stadler, gelesen vom Diakon

Psalm 118 für Sopransolo, 4-st. Chor, Orgel, Akkordeon und Schlagzeug

Predigt (sehr engagiert vom musikbegeisterten Diakon Gregor Hergarten)

Simple song für Sopran und Orgel von L. Bernstein

Fürbitten

Pater noster für 4-st. Chor von Igor Strawinsky

Lied GL 258, 1.2.4 Lobe den Herren Schlussgebet

Segen

Te Deum für 4-st. Chor und Orgel von Flor Peeters

(Gesamtdauer: 60 Minuten)

Mein Fazit: Trotz mancher Schwierigkeiten und unterschwelliger Widerstände war es ein großartiges Projekt. Ich kann nur dazu ermutigen, ähnliches zu versuchen und nicht immer den vermeintlich einfacheren Weg zu gehen. Es ist wichtig, der Musik unserer Zeit Raum zu geben, unseren Gemeinden zuzutrauen, die Botschaft eines Textes im Gewand Neuer Musik zu verstehen und unsere Chöre sensibel zu machen für das, was jetzt ist und das was kommt. Ein Chorjubiläum bietet die doppelte Chance: den Blick in die Vergangenheit und die Freude an der eigenen Geschichte und die große Möglichkeit, auf diesem Fundament aufzubauen und den Weg und den Blick in die Zukunft zu richten.

In der ersten Probe nach dem großen Tag kam eine neue Sängerin, eine weitere hat ihr Kommen angekündigt. Das macht Mut! Im Folgenden noch einige Sätze von Sängern und Zuhören und von Manfred Niehaus.

Unsere Chronistin schreibt:

"Als der letzte Ton unsere Chorgesanges verklungen war und spontaner begeisterter Beifall einsetzte, da wurde uns allen klar, das Wagnis, den Auftakt unseres Jubiläums mit zeitgenössischen Kompositionen zu gestalten, war aufgegangen. Dass es ein Wagnis war, zeigte sich gleich bei den ersten Chorproben. Wer auf Melodik gesetzt hatte, wurde schwer enttäuscht.

Die Stimme einer jungen Sängerin:

"Dann hatte der Chor zu ersten Mal die Noten in der Hand:- Ob Beate Schweer wirklich weiß, was sie dem Chor zutrauen kann? Ob den Leuten das gefällt? Kann man das wirklich singen? Orgel Akkordeon und Schlagzeug wie soll das denn klingen?- Völlig unbekannte Töne Harmonien. die nichts Harmonisches haben. Ein Rhythmus, der ständig wechselt und somit gar keiner mehr ist. Die Skepsis und Zweifel hielten sich bei vielen Sängern bis zum Schluss. Nach und nach, mit jeder Probe kam jedoch mehr Struktur in das Stück, man begann das Stück zu verstehen. Es wurde nach und nach "unser" Stück. Dazu trug auch der Besuch des Komponisten Herrn Niehaus in der Probe nicht unwesentlich bei. Wann hat man schon einmal die Gelegenheit, vom Komponisten selbst zu hören, dass man ein Stück wirklich so vorträgt, wie er/sie es sich vorstellt. Jedenfalls ergab sich in der Probe mit den Musikern, dass die Instrumentation sehr gut ineinander greift. Dann kam es zur Aufführung. Es zeigt sich, dass der Chor unter äußerster Anspannung und Konzentration zu grosser Leistung fähig ist. Soweit ich das beurteilen kann, kennt Beate die Grenzen ihres Chores sehr gut und ist etwas darüber hinaus gegangen... Und man wächst mit seinen Aufgaben! Das Publikum lauscht durchaus auch neuen Tönen aufgeschlossen und letztendlich begeistert. Es lohnt sich, Neues anzugehen. Der ehrliche Applaus nach unserem Konzert bestätigte jedenfalls dieses Projekt, und so kann man ein 50-jähriges Jubiläum angemessen feiern."

Gedanken eines Zuhörers:

Von einem solchen Konzert träumen viele Kirchenmusiker: Durchgängig neuzeitlich, mit einer Uraufführung und der Anwesenheit des Komponisten, ausgeführt von kompetenten Musikern und einem offensichtlich gut "erzogenen" Chor.

Beate Schweer hat es geschafft, diesen Traum in die Wirklichkeit umzusetzen.

Auch die Gemeindelieder, die Predigt und die Orgelstücke waren richtig am Platz und passten in das Gesamtkonzept der Kirchenmusikalischen Andacht.

Jeder Sänger und Musiker kann sich vorstellen, welche immense Arbeit dahinter steckt, eine Kantate wie "Psalm 118" aufführungsreif mit einem Laienchor einzuüben. In der Umkehrung dieser Tatsache sind es auch wiederum Musiker, Sänger und fortgeschrittene Musikliebhaber, die sich an dieser Kunst erfreuen können und sie würdigen. Anders gesagt: Leider ist erfahrungsgemäß neuzeitliche Musik nicht sehr populär. Auch am 23. April hätten mehr Zuhörer anwesend sein können.

Diejenigen, die anwesend waren, hatten Freude und vielleicht auch Verständnis und einen Zugang zu den Kompositionen des Manfred Niehaus gefunden."

Der Komponist Manfred Niehaus:

"Ein Kirchenchor feiert sein 50-jähriges Bestehen. Da gibt es unter anderem auch ein Festkonzert, in der Pfarrkirche, als kirchenmusikalische Andacht umrahmt von Gebeten, die der Diakon vorbetet. Aber das Programm: ausschließlich Werke des 20. und 21. Jahrhunderts! Richtig so! Wann leben wir? Heute. Die Gemeinde ertrug es mit Fassung. Einige meinten, sogar mit Begeisterung! Die Helden aber waren der Chor und seine mutige, junge Leiterin.

Nun gut, Strawinskys "Pater noster" gehört ins Repertoire jedes guten Chores, genau-

so selbstverständlich wie Schuberts "Deutsche Messe". Auch das "Te Deum" von Flor Peeters ist für einen Chor nichts Ungewöhnliches, sofern er sich einige geschärfte Akkorde zutraut.

Aber das Abenteuerliche an diesem Unternehmen war, der Chor vergab zu diesem Anlass einen Kompositionsauftrag! Und der erging an mich!"

Ich komponierte den Psalm 118 für vierstimmigen Chor, Sopransolo, begleitet von der Orgel, einem Akkordeon – gewissermaßen als bewegliche Miniaturorgel, und einem sparsam eingesetzten Schlagzeug, um die rhythmischen Akzente des Textes voran zu bringen.

Es war für den Chor nun nicht ganz leicht, die richtigen Töne zu finden, "die so klingen als ob sie falsch seinen" – so war aus Sängerkreisen zu hören. Ja, eben nicht der Ton, den die Orgel gerade vorgespielt hat. C- und, pass auf, die Orgel spielt gleich Des!

Motivisches und harmonisches Grundmaterial des Stückes war zwar ein Dreiklang, meist in Oktavlage, dazu kam aber noch die Sekunde, meistens im Bass.

Das ist auf Orgel und Akkordeon ganz leicht zu spielen, vier Tasten drücken, da ist es!

Aber zu singen- der Sopran singt a, der Alt e, der Tenor cis, und der Bass soll ein h singen! Ungewohnt, der Bass singt nicht den Grundton, der so nahe läge, sondern die vierte Stimme. Im Vertrauen: es gibt hier gar keinen Grundton, auch der Sopran soll sich auf seinem a nicht zu sicher fühlen. Da lag das Problem, man musste anders hören lernen. Ich, mit meinem "absoluten" Gehör habe da gut reden. Nach 50 Jahren tonal, funktional hören, anders hören lernen! Ich darf aufatmen: sie haben es geschafft, die Damen und Herren der Chorgemeinschaft St. Maria Königin in Frechen bei Köln! Am 23. April 2005. Und ich hoffe, sie sind selber glücklich und stolz darauf! Und sagen, das müssen wir öfters machen, dass wir es nicht verlernen. Denn im Nachhinein hat es doch wie Musik geklungen. Und die Mühe hat sich gelohnt!

Und ich sage Dankeschön für all die Mühe!"
Beate Schweer

Oasetag "Wir sind gekommen, ihn anzubeten" für junge Sängerinnen und Sänger aus Chören, Kernteams und alle, die Spaß am Singen haben.

Am 21. November 2004, also ziemlich nahe bei der Heiligen Cäcilia, fand im Rhein-Erftkreis ein musikalischer Schritt Richtung Weltjugendtag statt.

Das KJA Rhein-Erft (Clementine Kipshoven) und die Regionalkantoren (Michael Koll und Manfred Hettinger-Kupprat) hatten nach ju.time, ins Jugendpastorale Zentrum des Kreises, eingeladen und 52 waren gekommen. Alle hatten Spaß am Singen, einige waren Kernteamer, aber alle waren schon fest in Chören engagiert. Der Tag begann früh - um 10.00 mit dem

Frühstück. (Für einige soll es schon das zweite gewesen sein!)

Nach einem spirituellen Impuls gab es Einsingen und zwei Stunden Singen. Inzwischen hatte sich unser Kreisjugendseelsorger, Wolfgang Severin, eingefunden. Nach einer kleinen Kaffeepause gab es zuerst eutonische Übungen und dann eine Stunde Anbetung in der eiskalten Kirche. Für viele von uns war das eher ungewohnt, einfach so, mit wenigen, aber starken Textimpulsen still vor dem Allerheiligsten zu sitzen oder zu knien.

Aber mit der behutsamen Anleitung von Wolfgang Severin haben die meisten doch gut Zugang gefunden. Trotzdem war man froh, dass man danach wieder singen durfte, denn im Saal von ju-time war es erheblich wärmer.

Um 17.30 Uhr sangen wir in der Abendmesse, in der auch ein Kind getauft wurde und dann gab es noch ein Buffet - der Tag hörte auf, wie er angefangen hatte.

Herzlichen Dank an Michael Koll und Manfred Hettinger-Kupprat, die uns musikalisch so richtig in Schwung gebracht haben, an Wolfgang Severin (siehe oben) und an Clemtine Kipshoven, die immer alle Logistikfäden fest in der Hand hatte! Wenn es wieder so weit ist, kommen wir gerne wieder!

Uta Fischenich

Indianischer Sonnengesang im Gotteshaus

Kirchenmusiker lud zur multimedialen Meditation ein

Zu einer neuartigen Form der Meditation lud Kirchenmusiker Donatus Haus in die Pfarrkirche St. Martinus nach Erftstadt-Friesheim ein.

Haus präsentierte den etwa 150 Besuchern sein Multimediaprojekt "Indianischer Sonnengesang". Texte ausgewählter indianischer Segensgebete, die Ehrfurcht vor dem Leben und der gesamten Schöpfung und die Verbundenheit allen Seins ausdrücken, hat der geistliche Musiker in einem einstündigen Video verarbeitet.

Entstanden ist daraus ein überbordender Lobpreis, losgelöst von allen technischen Errungenschaften, auf die unsere Gesellschaft so stolz ist, hingewendet zur Stille, zu den Wolken, zum Wind.

Zentraler Dreh- und Angelpunkt ist immer wieder die Zusammengehörigkeit der Schöpfung, die Verquickung allen Seins. Symbolträchtig ist auch die Verbindung der ausgewählten Klangquellen. Haus selber saß am Synthesizer, dessen virtuelle Klangwelten er kombinierte mit der archaischen Urgewalt der Orgel, einem klagenden und seufzenden, aber manchmal auch kecke Sprünge vollführenden Saxophon (Georg Reiß) und der auch ohne Worte

jubilierenden, anklagenden und bittenden menschlichen Stimme (Heike Wagner).

Dazu gesellten sich einfühlsame aber auch kontrastierende Schlagzeugklänge (Harald Klugt) Detailbilder aus der Natur, beispielsweise Wolkenformationen, leuchtend grüne Baumwipfel, Felsen und grelle Sonnenstrahlen wurden auf eine Großbildleinwand projiziert.

So waren die Kapitel des Opus auch diesen naturorientierten Weisheiten gewidmet.

"Wolkenbrüder", "Gott schläft im Stein", "Teppich des Lebens" oder "Sterne, die singen" waren zentrale Teile der Komposition.

Donatus Haus erklärt seine Beweggründe: Indianische Segensgebete haben mich durch ihre Sensibilität und durch die Ehrfurcht vor dem Leben schon immer beeindruckt. Alles ist geschwisterlich miteinander verbunden und strebt in ein alles umfassendes Dankgebet.

Die Augen haben heute die Ohren in der Hierarchie der Sinne abgelöst. Der Mensch ist in einer multimedialen Welt auf eine Vielzahl der Eindrücke eingestellt. Dieser Tendenz möchte ich in diesem Projekt Rechnung tragen.

Gerade was die Bewahrung der Schöpfung angeht gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen indianischer Philosophie und christlichem Glauben, wobei die christlichen Gebete vorwiegend Bittgebete, die der Indianer mehr Dankgebete sind.

Im letzten Teil, "Leben" betitelt erlebten die Zuhörer ein mitreißendes Finale, ja einen

Jubelgesang, wobei sich das Initium aus "Caritas abundat" (Hildegard von Bingen) mit einer afrikanischen Jambé über einem technoiden Ostinato verband. Es ist kein Werk, das zum Zurücklehnen und Konsumieren einlädt, sondern eine Meditation, die zum gedanklichen Mitmachen auffordert.

Klaus Latz

Vorstandstreff der Chöre

Der Vorstandstreff der Chöre im Rhein-Erftkreis trifft sich zweimal jährlich zum Austausch. Das nächste Treffen ist am Samstag, den 5. November von 10.00 - 12.00 Uhr im Pfarrheim von St. Kilian, Erftstadt-Lechenich. Wer nicht hinkommt, hat schon was verpasst! *mk*

Euskirchen

Singen ist Herzenssache

Auch wenn das Projekt "Singen ist Herzenssache" bereits zwei Jahre zurück liegt, kann es sinnvoll sein, darauf noch einmal Bezug zu nehmen, hat dies Projekt bei uns doch zumindest mittelfristig positive Folgen gezeitigt. Und das kam so:

Im Frühjahr 2003 war unser noch nie besonders großer Kirchenchor in Flamersheim aus den allseits bekannten und landesweit überall ähnlichen Gründen auf die bemerkenswerte Anzahl von genau 13 aktiven Sängern und Sängerinnen geschrumpft.

Vierstimmig singen konnten wir zwar noch, aber eine positive Zukunft für das Bestehen des Chores wagte niemand mehr vorherzusagen.

Da kam uns in der Fastenzeit die Veranstaltung des Referats für Kirchenmusik "Singen ist Herzenssache", wo man sich einen ganzen Tag lang intensiv mit der Zukunft unserer Kirchenchöre befasste, gerade recht. Pflichtbewusst und eher nachdenklich fuhr unser Chorvorsitzender nach Köln, hörte zu, informierte sich – und kehrte mit einem Sack voller Anregungen nach Hause zurück.

Schnell war vor allem dem Chorvorstand klar: Ein Chorprojekt musste her, und das nach Meinung der Dirigentin eiligst und ohne Zögern. "Öffnung des Chores nach außen" wurde auf die Fahnen geschrieben, um eben nicht nur die eigenen Pfarrangehörigen anzusprechen. Durch eine Zeitungsankündigung, eine ausführliche Notiz in den Pfarrnachrichten und jede Menge Mundpropaganda machten wir auf

unser Projekt "Haydnmesse mit Orchester" aufmerksam. Ein Anlass fand sich schnell: Die Frauengemeinschaft feierte ihr 90-jähriges Bestehen, ein Jubiläum, dessen Termin uns genau die richtige Probezeit gewährte.

So fanden sich zur ersten Probe etwa 25 sangeswillige, sogar neue Männerstimmen (!) ein. Bald stellte sich heraus, dass unser Proben sich mit dieser wunderbaren Verstärkung immer konzentrierter gestalten konnte, der Eifer der Alteingesessenen steigerte sich von Mal zu Mal, die Neuen zeigten sich sehr geschickt, und die Chorleiterin war restlos begeistert. Nachdem kurzfristig auch noch drei Wochen der überaus heißen Sommerferien zur Probenzeit erklärt worden waren. - der Chor erwies sich bei den angesetzten Zusatzproben als sehr kooperativ - konnten wir noch einen Psalm, nämlich "Confitebor tibi, Domine" aus KV 339 von Mozart einstudieren, wobei der Chor dann zur Höchstform auflief.

Ja klar, die Aufführung nach zuletzt doch sehr zeitaufwändiger Probenphase verlief erfolgreich, der Chor zeigte sich gut vorbereitet, sicher und überaus motiviert, die Solisten kamen aus den eigenen Reihen, das Orchester war klein aber fein, der Gottesdienst hochfeierlich, alles das stimmte. Aber das Beste verstanden wir erst nach und nach: Über die Hälfte der vormaligen Projektchorsänger (aus der eigenen Gemeinde, dem eigenen und aus Nachbarseelsorgebereichen, auch aus der evangelischen Schwestergemeinde) wollte weiter regelmäßig in unseren Chor zum Singen kommen, drei weitere Sängerinnen immerhin für zukünftige Projekte zur Verfügung stehen! Das war mehr, als wir zu hoffen gewagt hatten!

In den folgenden Monaten stießen weitere engagierte Leute dazu, so dass trotz der Verabschiedung einiger älterer Chorsänger unser Chor jetzt wieder überlebensfähig ist, zukunftsfroh und durchaus in der Lage, sich schöner und anspruchsvoller Kirchenmusik zuzuwenden. Keine Frage: das Zugeständnis von ein klein wenig weniger Verbindlichkeit, bei jedem Fest dabei zu sein, verbunden mit den Möglichkeiten, die unsere heutige Mobilität uns verschafft und dem guten Willen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, sowie die enorme Einsatzbereitschaft und Begeisterung aller Beteiligten konnten unserem Chor den nötigen Ruck geben. Dass Singen Herzenssache ist, wissen wir, und es hat uns auf den richtigen Weg gebracht! Danke!

Eva-Maria Wery

Rheinisch-Bergischer Kreis

orgel ART museum rhein-nahe

Am Freitag, dem 15. April 2005 begab sich eine Gruppe nebenamtlicher Kirchenmusiker unter der Leitung von RK Kladeck auf Orgelfahrt ins Rhein-Nahe-Gebiet. Ziel war das "orgel ART museum" in Windesheim (40 km westl. von Mainz). Das Museum wurde 2001 eingeweiht und bildet zusammen mit den Werkstätten der Orgelbaufir-

ma Oberlinger und dem Musikhaus Oberlinger einen Gebäudekomplex, der bereits bei der äußeren Betrachtung die Phantasie des Besuchers anregt. Der Grundriss der Gebäude spiegelt ein Orgelgehäuse wider.

Durch die Orgelwerkstätten führte uns der Chef der Firma, Helmut Oberlinger persönlich. Er gab uns Einblick in die Pfeifenmacherei, die Schreinerei und in das "Vor-Intonations-Zimmer" und zeigte uns die einzelnen Arbeitsabläufe. In der Werkstatt wurde gerade das Gehäuse mit dem technischen Unterbau einer neu angefertigten Orgel aufgebaut, d.h. alle Einzelteile auf dem Weg von der Taste bis zum Ventil in der Lade nebst Schleifen und Schleifenmotoren, so dass wir die Gelegenheit die Funktionsweise hatten. einzelner Bauteile an einer richtigen, bald fertiggestellten Orgel studieren zu können und nicht nur am Modell.

Oberlinger war sichtlich stolz darauf, dass nahezu alle Teile der Orgel in seinen Werkstätten hergestellt werden und nicht von Zulieferern gekauft werden müssen. Lediglich das Gebläse wird nicht im eigenen Betrieb hergestellt. Die zugekauften Schleifenmotoren basieren auf seinen Patenten. Eine weitere Orgel für Beijing (China) befand sich zu der Zeit in der Fertigung. Die endgültige Form ließ sich aufgrund der verschiedenen Entwürfe bereits erahnen.

Im orgel ART museum finden sich viele historische Orgeln und Kopien nicht mehr

vorhandener Orgelarten wie Regal, Portativ, Claviorganum. Kuriositäten wie ein "Nonnenpositiv" waren ebenso zu bestaunen wie sehenswerte neue Orgeln, die zahlreiche Beispiele für Innovationen (z.B. Cubus 16') zeigten. Viele Patente und Technologiepreise geben Zeugnis vom Forschergeist im Hause Oberlinger. Die Konzertorgel im großen Saal des Museums wartet noch auf die Erweiterung durch eine "Außenorgel", die den Außenbereich des Museums in das "Gesamtkonzept Orgel" mit einbezieht.

In der neogotischen Stadtpfarrkirche von Windesheim konnten wir dann einen akustischen Eindruck von einer neuen Oberlinger-Orgel (15 Reg.) aus dem Jahre 2002 gewinnen.

Unsere Fahrt führte uns weiter nach Oberwesel in die gotische Liebfrauenkirche. Dort hörten wir die romantische Eberhardt-Orgel, das Instrument eines schlesischen Orgelbaumeisters aus dem 19. Jahrhundert, das von Klais im Jahre 1936 auf 54 Register erweitert worden ist. So konnten wir einen gelungenen Tag mit romantischen Klängen in romantischer Umgebung an den Ufern des Rheines abschließen.

Thomas Kladeck

Die neue Heidkamper Orgel der Fa. Kuhn, Opus 3249

Nachdem ein Reparaturversuch im Jahre 1997 zu keiner wesentlichen Verbesserung des alten Orgelwerkes führte, stellte ein Gutachten des Orgelsachverständigen A. Fichter im Jahre 2001 fest, dass keine weiteren Aktivitäten zur Rettung bzw. zur Reparatur der vorhandenen Seifert Orgel ausgeübt werden sollten.

Die richtige Auslegung einer neuen Orgel für unseren Kirchenraum wäre mit einer 30-Registerorgel mit einem Gesamtaufwand von ca. 650.000 Euro plus der Umbauarbeiten für die Orgelbühne und Isolierungen gegenüber des Rückraumes (Lichtschacht) gegeben.

Sollte es zu einer Ansparung von mindestens der Hälfte der Gesamtsumme kommen, so könnte mit der Anfrage von Angeboten bei Orgelbauern mit Erstellung des Finanzplanes mit einem Neuprojekt begonnen werden. Eine Orgelneuanschaf-

fung schien ohne eine "wunderbare Geldvermehrung" also aussichtslos zu sein. Der Kantor unserer Gemeinde, Heinz-Peter Schneider lenkte daher das Augenmerk auf eine gute gebrauchte Orgel.

Ein Orgelhändler aus der Schweiz bot eine 32- Register Orgel zu einem günstigem Preis an.

Ob dieses Orgelwerk auch in unsere Kirche passen würde?

Mit den erkennbaren Konturen aus dem Angebot heraus, konnten wir uns anfreunden.

Nach anfänglichen Gesprächen mit dem Orgelhändler mussten wir leider erfahren, dass ein anderer Interessent dieses Orgelwerk am letzten Adventswochenende 2002 bereits gekauft hatte. Die Kontaktaufnahme zu diesem Käufer gezeigte, dass wir hier auf den Wuppertaler Orgelhändler Andreas Ladach gestoßen waren. Im Januar 2003 baute Herr Ladach die erworbene Orgel in seiner Orgelhalle auf. Wir waren zum ersten Interessenten geworden.

Gemeinsam mit Herrn Fichter besichtigten wir das im Aufbau befindliche Orgelwerk. Aufgrund der Maße würde sich diese Orgel ideal in unsere Kirche einbauen lassen. Nach Erstellung eines Fundamentund Bauplanes konnte festgestellt werden, dass bei geschickter Installation auch weiterhin eine Möglichkeit des Chorgesanges auf der Orgelbühne bestehen würde.

Das größte Problem bestand in der Finanzierung. Ausgehend von ca. 30.000 Euro gesammeltem Sparvolumen sollten ca. 180.000 bis 200.000 Euro in einem kurzen Zeitraum aufgebracht werden. Wir konnten durch ein interessantes Modellbauprojekt in dem wir unsere neue Orgel im Maßstab von M 1:5 aus LEGO – Bausteinen nachgebaut haben, einen großen Anteil der Finanzierung aufbringen. Es wurden in ca. 11 Monaten insgesamt 33653 LEGO Bausteine zu jeweils 1,00 Euro an die Mitglieder der Gemeinde verkauft werden.

Die Modellorgel ließ schnell erkennen, wie sich die äußeren Konturen der Originalorgel ergeben. Dankenswerter Weise erhielten wir vom Erzbistum in Köln einen Zuschuss in Höhe von 40.000 Euro zur Erstellung unseres Orgelprojektes.

Um die Kosten so gering wie möglich zu halten, wurde die Umsetzung der Orgel mit Hilfe des Orgelbauers Hubert Fasen und seinen Mitarbeitern aus Oberbettingen / Eifel gemeinsam mit den Helfern restauriert und installiert.

Es wurden ca. 200m2 Holzflächen gutem strukturiertem Eichenholz mit ca. 150 Liter Spiritus weitestgehend von 70 Helferinnen und Helfern aus unserer Gemeinde gereinigt.

2000 Orgelpfeifen wurden gereinigt, teilweise poliert und instandgesetzt. Der Transport der einzelnen Orgelteile wurde Regie durchgeführt. in eigener Stahlbaufundament zur Aufnahme der Orgel wurde in einer Werkstatt mit eigenen Kräften erstellt und auf der Orgelbühne installiert. Auf der Orgelbühne selbst wurden alte Orgelträger beseitigt und die Orgelbrüstung zur Aufnahme des Rückpositivs geöffnet. Die elektrischen Einrichtungen in Schutzrohren in neuem Verbundestrich verlegt. Die Isolierung der Orgel gegenüber dem Lichtschacht mit einer 5m hohen Dämmwand isoliert.

Die Orgelbühne wurde für die Chormitglieder stufenweise mit einem Eichenparkettboden ausgestattet. Die neue Orgel konnte in ca. 4 Wochen mit speziellen Hilfswerkzeugen und Gerüsten aufgebaut werden.

Stimmung und Intonation der Orgel durch die Fa. Fasen dauerte etwa 8 Wochen. Am 21. November 2004 wurde die Orgel durch Monsignore Josef Sauerborn geweiht und und zum Dienst an der Gemeinde dieser.

Disposition:

Hauptwerk:	Rückpositiv:	Brustwerk (schwellbar):
Pommer 16'	Gedackt 8'	Gedackt 8'
Prinzipal 8'	Principal 4'	Gedacktflöte 4'
Holzflöte 8'	Rohrflöte 4'	Principal 2'
Gemshorn 8' als Schwebung m. Holzflöte	Waldflöte 2'	Quinte 1 1/3'
Oktave 4'	Scharff 3f 1'	Zimbel 3f 1/2'
Spitzflöte 4'	Sesquialtera 2f	Rankett 8'
Quinte 2 2/3'	Krummhorn 8'	Tremulant
Superoktave 2'	Tremulant	
Mixtur 4fach 1 1/3'		
Cornett 5f ab g°	Pedal:	
Trompete 8'	Principal 16'	Mixtur 4f 2 2/3'
	Subbaß 16'	Posaune 16'
	Oktave 8'	Trompete 8'
	Octave 4'	Schalmei 4'

Peter Josef Wasser

Mettmann

Workshoptag mit geballtem Angebot

Am Samstag den 19. Februar fand von 10 bis 16 Uhr in den Räumen der Kirchengemeinde St. Lambertus in Mettmann der zweite Workshoptag im Kreis Mettmann statt. Die Seelsorgebereichsmusiker des Kreises wollten mit einem kompakten Angebot Mut zum eigenen Musizieren und zu den ersten Schritten machen. Sowohl vor- wie nachmittags wurden 5 parallele Angebote unterbreitet:



Singen, leicht gemacht! – Mut zur eigenen Stimme!

Die ersten Griffe auf der Gitarre

Orgelschnupperkurs für Klavierspieler

Wie studiere ich ein Lied ein oder leite einen Kanon?

Tanz-, Bewegungs- und Spaßlieder

Angesprochen waren neben allen Interessierten vor allem ErzieherInnen, LehrerInnen, KatechetInnen. Trotz umfangreicher Werbung standen 7 qualifizierten Referenten nur gut 20 Kursteilnehmern gegenüber, ein Jahr zuvor war die Resonanz ähnlich gering.

Fazit: Von der Idee und vom Konzept her gut, von der Resonanz eher mager und von daher eine Fortsetzung fraglich! Matthias Röttger



Chortag mit dem Kölner Chorbuch "Abendlob / Evensong"

Am 23. Januar 2005 trafen sich in St. Michael in Velbert-Langenberg über 160 Sängerinnen und Sänger. Regionalkantor Matthias Röttger stellte mit einigen Chorleiterinnen und Chorleitern aus dem Dekanat Mettmann das neue Kölner Chorbuch "Abendlob / Evensong" vor.

Begonnen wurde mit dem gemeinschaftlichen Einsingen in der Pfarrkirche. Danach probten die Sängerinnen und Sänger mit den Chorleiterinnen und Chorleitern aufgeteilt nach fünf Stimmen in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums.



Eingeübt wurden 13 unterschiedlichste Stücke aus dem Chorbuch von Psalmen bis zu Neuem Geistlichen Liedgut. Etwa 1,5 Stunden später hatten sich alle Teilnehmer eine Kaffeepause redlich verdient. Im Pfarrsaal gab es ein großes Angebot von Kuchen und Getränken.

Frisch gestärkt machten sich alle um 17 Uhr zur gemeinsamen Probe wieder auf in die Kirche. Dort begann dann um

18 Uhr das Abendlob mit viel Musik, einem Lichtritus, einer Lesung, Zeit zur Stille ...

Die Atmosphäre in der Kirche lud zum Ruhigwerden und Zu-Sich-Selber-Kommen ein, was durch ein Meer von Teelichtern im Altarraum und zeitweise ganz ohne elektrisches Licht sehr gut unterstützt wurde. Der Klang von über 160 Chorsängerinnen und –sängern in der Kirche war beeindruckend.



Dieser Chortag war ein voller

Erfolg. Das drückten Matthias Röttger, Regionalkantor und Organisator, und Cäcilie Koch, Teilnehmerin aus Wülfrath, in ihren Dankesworten aus. Wir alle freuen uns jetzt schon auf den nächsten Chortag. *Ursula Wodarczak*

Kirchenchor Cäcilia, St. Josef

Ein "Wellness-Wochenende der besonderen Art" hatte uns unser Vorstand versprochen, als wir uns bereits im vergangenen Jahr entscheiden sollten, ob wir im Mai 2005 3 Tage mit unseren Mitsängerinnen und –sängern verbringen möchten.

Das Interesse war groß und so machten sich über 40 Sängerinnen und Sänger, Pfarrer Jürgen Rentrop und natürlich unser Chorleiter Matthias Krella am 20.05. am späten Nachmittag auf den Weg nach Waldbreitbach.

Das Kloster der Waldbreitbacher Franziskanerinnen im schönen Wiedtal war unser Ziel.

Im dortigen Tagungs- und Bildungshaus waren wir untergebracht.

Unser gemeinsames Wochenende begann mit dem Abendessen und einem anschließenden Vortrag von



Schwester Gerlinde zum Kloster und der Ordensgemeinschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Schwester Gerlinde erzählte uns u.a. von Mutter Maria Rosa, die die Ordensgemeinschaft am 13. März 1863 mit zwei Gefährtinnen gegründet hatte. Das Leben der Gründerin begleitete uns im Bildungshaus während des gesamten Wochenendes: Prof. Karl Unverzagt hat im Jahre 1980 21 Großzeichnungen mit Szenen aus dem Leben von Mutter Rosa auf Türen im Bildungshaus angebracht. Als notwendige Gebrauchsgegenstände bleiben sie ständig in Bewegung, sie erschließen und verschließen Räume, beanspruchen keinen besonderen Platz, sie dienen, konfrontieren und fragen an. Der Künstler wollte zum Ausdruck bringen, dass Mutter Rosa Türen öffnet, uns zum Handeln auffordert, Fragen an uns richtet. In einer Zeit der Fragen befinden sich derzeit auch die Waldbreitbacher Franziskanerinnen. In der heutigen Zeit, in der es kaum noch Nachwuchs für Ordensgemeinschaften gibt, fragen sie sich nach der zukünftigen Ausrichtung des Ordens, nach den - sich ändernden? - Aufgaben für die Zukunft und wie sie bewältigt werden können.

Danach trafen wir uns in der Kapelle des Bildungshauses zu einem Evensong. Pfarrer Rentrop regte uns während des Evensongs durch einen Impulsvortrag zum Gleichnis des verlorenen Sohns zum Nachdenken an.

Den Abend beschlossen wir im Aufenthaltsraum bei Gesprächen, einem – oder auch zwei – Glas Bier oder anderen anregenden Getränken. Es bildeten sich spontan eine Skat- und eine Doppelkopfrunde.

Wer es noch nicht wusste, erfuhr spätestens zu diesem Zeitpunkt, dass unser Präses ein begeisterter Doppelkopfspieler ist...



Nach einem ausgiebigen Frühstück brachen wir am nächsten Morgen um 09.15 Uhr! (langes Ausschlafen gehörte nicht zum Wellness-Angebot...) zur Wanderung zum Kloster der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz auf. Das Kloster liegt im Ort, unterhalb des Kapellenberges, auf dem das Kloster der Franziskanerinnen liegt, und wurde 1862 gegründet. Der Weg führte durch den Wald kräftig bergab.



Petrus hatte es zwar aut mit uns gemeint. nachts regnen lassen und uns tagsüber bisschen ein Sonne geschickt, aber der Weg war dadurch recht feucht und wir waren für das mitgebrachte feste Schuhwerk dankbar. In der Klosterkirche angekommen, erzählte uns Bruder Ulrich Schmitz vom Leben der Franziskanerbrüder. erläuterte uns die Klosterkirche und führte uns auch in das

Refektorium und einen mit Wandmalereien verzierten hinteren Raum, in dem sich viel im Leben der Brüder abspielt. Pfarrer Rentrop begann in der Klosterkirche mit einem Impulsvortrag zum Thema Dreieinigkeit und gab uns damit für den Rückweg und Aufstieg zu den Franziskanerinnen Stoff zum Nachdenken.

Nach dem Mittagessen trat dann unser Chorleiter verstärkt in Aktion: wir probten. Drei Stunden Gospel und Spirituals in Vorbereitung auf das Gospelkonzert im Juli. Wir lernten u.a. in der Höhe "schlanke Töne" und mit den Ohren zu singen, den Rhythmus zu fühlen und wurden unter Androhung von Höchststrafe aufgefordert, die Noten aus der Hand zu legen und auswendig zu singen.

Im Anschluss an die Probe führte Pfarrer Rentrop seine Überlegungen zum Thema Dreieinigkeit fort, die er vormittags in der Klosterkirche der Franziskanerbrüder begonnen hatte. Nach dem Abendessen "zerstreuten" wir uns: einige nutzten den schönen Abend noch zu einem Spaziergang, besuchten den Kräutergarten, andere legten ein bisschen die Füße hoch, wieder andere saßen einfach nur draußen in der Abendsonne. Nach und nach fanden sich dann alle wieder im Aufenthaltsraum ein, es fand sich wieder die Skatrunde vom Abend vorher, eine ein bisschen anders besetzte Doppelkopfrunde, es wurden Brettspiele gespielt, die Mundorgel wurde bemüht, und die Unterhaltung kam auch nicht zu kurz. Nach dem Frühstück am Sonntag morgen ging es zum Ansingen auf die Orgelempore der Mutterhauskirche des Klosters. Das Hochamt am Sonntag gestalteten wir musikalisch. Besonders berührte uns, dass uns die Schwestern explizit in das Fürbittengebet einschlossen.

Nach der Messe war "Gruppenarbeit" angesagt. Gruppe I ging zu Entspannungsübungen mit Frau Hahn auf die Matte, Gruppe II in Seminarraum 2 zur Stimmbildung mit Frau Klein. Frau Hahn ließ uns recken und strecken, auf dem Rücken rollen, Arme, Beine und Kopf spannen und entspannen und zum Schluss gab es als Belohnung eine Massage.

Nach dem Mittagessen wurde getauscht und Gruppe I lernte dann, dass man sich bei den Stimmübungen auch recken und strecken musste. Wir erfuhren, dass das Zwerchfell bis in den Rücken reicht und wir auch dort Töne produzieren (können), ließen uns wie Marionetten in die richtige "Sängersitzhaltung" bringen, wanderten vor und zurück und produzierten dabei Töne und Geräusche wie PTK, brrrr, sssss, ksksksund schsch, pflückten imaginäre Blumen und atmeten dabei tief ein. In der anschließenden kurzen Probe stellte unser Chorleiter fest, wie gut wir dabei aufgepasst hatten.

Kurz vor Ende des Wochenendes stand dann noch ein bisschen Bildung auf dem Programm: Stefan Scheidweiler berichtete kurzweilig und spannend über die Geschichte der Musik in der Liturgie, vom 8. Jahrhundert bis ins Heute. Entsprechende Hörproben hatte er mitgebracht; einiges klang dabei für unsere Ohren recht ungewohnt. Den Abschluss des Wochenendes bildete am späten Nachmittag eine Vesper in der Kapelle des Bildungshauses. Danach ging ein Wellness-Wochenende der besonderen Art zu Ende. Unsere Wellness hatte wenig mit Maniküre, Gesichtspflege und Cremebädern zu tun, dafür aber sehr viel mit Wellness für die Seele, vielen Anregungen zum Nachdenken und gemeinsamen Aktivitäten; ein Wochenende, bei dem wir Gelegenheit hatten, und diese auch nutzen, unsere Mitsängerinnen und –sänger ausserhalb der wöchentlichen Chorproben und in einem anderen Rahmen besser kennen zu lernen.

Jetzt freuen wir uns auf unsere letzte große Herausforderung vor der Sommerpause: das Gospelkonzert am 03.07.2005, bei dem wir Ihnen unsere Freude an der Musik und am Chorgesang gemeinsam mit Projektsängern/Innen und dem Singekreis weiter geben möchten. Dazu laden wir Sie ganz herzlich ein. Gertrud Pruß

Termine

03.07.2005 16.30 U	or Gospelkonzert Gospelmesse "Glory" von Harry Schröder, Spirituals und Gospels
10./11.09.2005	Langenfelder Kirchenmusiktage unter Beteiligung katholischer und evangelischer Kirchenchöre Langenfelds
23.10.2005 20.00 U	r Konzert für Schlagzeug und Orgel
01.11.2005 15.00 U	nr Allerheiligenvesper

Fortbildung und Veranstaltungen

15. Saarner Interpretationsseminar für Orgel

Dozent: Hans-Ola Ericsson, Stockholm/Schweden

Termin:

Montag, 19. September 2005, 10.00 Uhr bis Dienstag, 20. September 2005, 17.00 Uhr

Ort:

Ehemalige Zisterzienserinnenabtei "Mariensaal" Klosterkirche St. Maria Himmelfahrt, Mülheim an der Ruhr

Thema:

Vom Anfang bis zum Ende

Alle Kursteilnehmer können Werke eigener Wahl (Komponisten, Werke, Epochen, Länder) vorbereiten, um diese mit dem Dozenten im Kreis der Kursteilnehmer zu erarbeiten. Neben der aktiven Teilnahme ist auch eine passive Teilnahme möglich.

Kosten:

Euro 50,00 incl. Mittagessen

Übernachtungsmöglichkeiten:

In begrenztem Umfang stehen Übernachtungsmöglichkeiten im "Geistlichen Zentrum" der Gemeinde zum Preis von Euro 15,00 pro Tag incl. Frühstück zur Verfügung. Es erfolgt eine Bestätigung, wenn zum Zeitpunkt der Anmeldung noch Plätze frei sind.

Informationen über die Orgeln der Saarner Klosterkirche (Erbauer, Disposition) können über die Internetseite eingesehen werden: www.musik-im-kloster-saarn.de

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt nach Einsendung (für die KIEK-Leser per Mail) des Anmeldeteils und durch den Nachweis der Einzahlung der Teilnehmergebühr.

ANMELDUNG im Internet: www.musik-im-kloster-saarn.de

Hinweis

In Verbindung mit dem Seminar:

SAARNER ORGELTAGE 2005

18. September: Hans-Ola Ericsson, Orgel21. September: Francesco Finotti, Orgel25. September: Christoph Keggenhoff, Orgel

Schroeder-Orgelwettbewerb 2005

Der 4. Internationale Orgelwettbewerb um den Hermann-Schroeder-Preis findet vom 12.-17 September 2005 an der Klais-Orgel des Trierer Domes statt. Auf dem Programm stehen Werke von Buxtehude, Bach, Reger und Schroeder sowie ein frei wählbares Stück aus dem 19. oder 20. Jahrhundert. Der Jury gehören an Prof. Clemens Ganz (Köln), Prof. Johannes Geffert (Köln), Prof. Anne Froidebise (Brüssel), Kathedralorganist Carlo Hommel (Luxemburg) und Domorganist Josef Still (Trier). Anmeldeschluss: 1. Juli 2005.

Informationen im Internet unter www.trierer-orgelpunkt.de oder bei der Geschäftsstelle der "Mosel-Festwochen", Kurgastzentrum, 54470 Bernkastel-Kues, Tel. 06531/3000, Fax 3894. Ein Verzeichnis der Orgelwerke Schroeders ist kostenlos erhältlich bei der Hermann-Schroeder-Gesellschaft, c/o Dr. Rainer Mohrs, Goethestr. 5, 55270 Zornheim.

Kreisdekanat Euskirchen / Fortbildungsangebote 2005

Richtiger Umgang mit romantischen Orgeln

Referent: Kurt-Ludwig Forg Termine: 9. – 12. August 05

Ort: Pfarrkirche St. Nikolaus in Euskirchen-Kuchenheim

Zielgruppe: OrganistInnen, MusikstudentInnen Kursgebühr: Aktive Teilnehmer 80,- € (maximal 8)

Passive Teilnehmer 40,- €

Anmeldung und weitere Informationen bei Seelsorgebereichskirchenmusiker

Volker Prinz, Leibnizstr. 29, 53881 Euskirchen-Frauenberg Tel.: 02251/778884; e-mail: VolkerundNicole@aol.com

Der richtige Umgang mit romantischen Orgeln basiert auf Erfahrungen mit Instrumenten aus dieser Epoche. Auf der original erhaltenen Schorn-Orgel von 1895 in Kuchenheim sollen diese Erfahrungen anhand von ausgewählter Literatur gesammelt werden. Der Kurs wird einen Abriss über die Entwicklung der deutsch-romantischen Orgelmusik geben und gleichzeitig

auf romantische Interpretationsansätze eingehen.

Kurt-Ludwig Forg studierte an der Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule Orgel und Cembalo. Durch die Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen vervollständigte er seine Ausbildung. Eine rege Konzerttätigkeit führte ihn in viele Länder Europas und Südamerikas sowie in die USA und Kanada. Dabei erfolgte eine Speziali-

sierung auf das Repertoire der Romantik Brahms: Choralvorspiele

und das Genre der Orgeltranskriptionen. Rheinberger: Trios op.49 und Sonate 4

Reger: Trios op.47 und Orgelstücke op.80,

<u>Literatur:</u> 7-12 /

Knecht: Thema mit Veränderungen Karg-Elert: 14 Interludien / Vierne: 24

Mendelssohn: Sonaten 2,3,6 Pièces en style libre, Bd.2

Kirchner: Orgelkompositionen Hesse: Vier Fantasien

Bitte bei der Anmeldung die einstudierten Stücke angeben.

Chorische Stimmbildung in Theorie und Praxis

Referentin: Silke Stapf

Termin: Samstag, 22. Oktober 05 Zeit: 10.00 Uhr – 16.00 Uhr

Ort: Forum St. Matthias in Euskirchen (Franziskanerplatz 1)
Zielgruppe: KirchenmusikerInnen, ChorleiterInnen, StudentInnen

Kursgebühr: 10,-€

Anmeldung: bei Regionalkantor Manfred Sistig

Brunhildestr. 47, 53881 Euskirchen

Tel.: 02255/202026; e-mail: manfred.sistig@gmx.de

Der Kurs möchte ein Grundwissen über die funktionalen Zusammenhänge der Stimme vermitteln und die Teilnehmer befähigen, ihr "Instrument" (ihren Chor) besser zu verstehen und gezielter zu schulen. Praktische Übungen sollen ein adäquates "Vormachen" fördern und durch eine stimmgerechte Motivation der SängerInnen die chorische Ausdrucksfähigkeit

erweitern.

Silke Stapf studierte Gesang an den Musikhochschulen in Detmold, Köln und Frankfurt, wo sie 1996 ihr Konzertexamen für Alte Musik und Historische Aufführungspraxis ablegte. Es folgten eine rege Konzerttätigkeit sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit renommierten Ensembles. Parallel zu ihrer künstlerischen Arbeit entwickelte sie im Laufe ihrer Unterrichtstätigkeit ein methodisch-didaktisches Konzept zur Ausbildung von Profi- und Laienstimmen. Es verbindet eine solide Belcanto-Technik mit Körper- und Motivationsübungen sowie klassischem "Warm-up". Seit Jahren bildet sie regional und überregional erfolgreich verschiedenste Konzert- und Kirchenchöre stimmbildnerisch aus. Seit 2003 hat sie einen Lehrauftrag für Gesang an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Erftkreis

Vorstandstreff der Chöre

Der Vorstandstreff der Chöre im Rhein-Erftkreis trifft sich zweimal jährlich zum Austausch. Das nächste Treffen ist am Samstag, den 5. November von 10.00 - 12.00 Uhr im Pfarrheim von St. Kilian, Erftstadt-Lechenich. Wer nicht hinkommt, hat schon was verpasst! mk

Kirchenmusiktage rhein-erft 2005

In diesem Jahr finden die Kirchenmusiktage rhein-erft vom 16.09. bis zum 24.09. statt. Das ausführliche Programm findet man im Internet unter www.kirchenmusik-rhein-erft.de.
Hier nur der Hinweis auf zwei Veranstaltungen: Die Nacht der offenen Kirchen, die am Freitag, den 23.09. in jeder Kommune des Rhein-Erftkreises ökumenisch stattfindet und der Tag für Chorsängerinnen und Chorsänger, der am Samstag, den 17.09. in Pulheim Stommeln ist. Hier wird natür-

lich geprobt, gesungen, gehört, gesprochen, hoffentlich auch gelacht, sicher auch gegessen und getrunken ... Hauptreferenten sind Klaus Wallrath aus Düsseldorf als Chorleiter, Stefanie Herrmann aus Erftstadt-Erp für's Psalmensingen und Kpl. Dr. Meik Schirpenbach als theologischer Fachmann. Eingeladen sind alle Chorsängerinnen und Chorsänger aus dem Rhein-Erftkreis, Einladungen wurden bereits über die Seelsorgebereichsmusiker verteilt, eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Der Vorsängerdienst in den liturgischen Feiern - Kantorenkurs

Referent: RK T. Kladeck
Termine: 22.Oktober 2005

26. November 2005

Zeit: 10 - 12 Uhr

Ort: Pfarrheim an St. Pankratius Odenthal

Zielgruppe:

alle, die sich zutrauen, in den liturgischen Feiern etwas anzustimmen oder vorzusingen.

Anmeldung: bis 17. Oktober 2005 Bei: RK Thomas Kladeck

Tel. 02202 979171 e-mail: Kladeck@gmx.de

Orgelseminar "Das Orgelbüchlein von J.S.Bach" für nebenberufliche Organisten

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Vielgestaltigkeit der Orgelchoräle aus dem Orgelbüchlein von J.S.Bach kennenzulernen. In vier Abendseminaren ist die Möglichkeit gegeben, die praktischen und theoretischen Kenntnisse zu erweitern. Darüberhinaus sind Übemöglichkeiten zum privaten Studium unter der Woche vorhanden. Die Ergebnisse münden in ein abschließendes Studentenkonzert.

Kursleitung: Annemarie Guerrier-Lienhard, Straßburg

Zielgruppe: nebenberufliche Organisten, C-Studenten, C-Examinierte

Ort: Empore der kath. Kirche St. Johannes Baptist, Leichlingen, Lingemannstraße

Termin: Mo., 19.9., 19.00 - 21.00 h Kursgebühr:

Di., 20.9., 19.00 - 21.00 h 50.- Euro, ermäßigt 30.- Euro

Do., 22.9., 19.00 - 21.00 h Anmeldung: bis 31. August 2005 Fr., 23.9.,19.00 - 21.00 h Bei: Kantorin Pia Gensler-

Schäfer

Konzerte: Sa. 24.9., 19.00 h Telefon: 02175/4046

Studentenkonzert Fax: 02175/8003010

So. 25.9., 18.00 h e-mail: gensler.schaefer@kplw.de

Meisterkonzert

Besprechungen

G.F.Händel

Anthem "O sing unto the Lord a new song" / "O singet unserem Herrn ein neues Lied HWV 249 a

Herausgegeben von Gerald Hendrie Urtextausgabe aus Hallische Händel-Ausgabe

Partitur: Bärenreiter (BA 4263) Klavierauszug: (BA 4263 a)

Besetzung/ Soli: Alt, Bass

Chor: Sopran, Alt, Tenore,

Bass

Flauto traverso, Oboe I, II; Tromba I,II; Violino I,II, Viola; Continuo (Violoncello, Contrabasso, Fagotto, Organo)

Das Anthem "O sing unto the Lord a new song" hat als Textgrundlage die Verse 1-3,8,9 und 11 des Psalms 96. Dieses 1714 entstandene Werk besteht aus sechs Teilen unterschiedlicher Besetzung, wovon bei drei Teilen der Chor mitwirkt. Aufgrund des verwendeten Tonartenmodells (G, e, C, G, g, D) wirkt dieses Anthem für unsere Hörgewohnheiten etwas unbefriedi-

gend. Trotz dieses Bedenkens liegt hier ein klangvolles, Leichtigkeit und Freude ausstrahlendes Werk vor, dass von vielen Kirchenchören auch in Anbetracht der homophonen Struktur der Chorsätze, die längst nicht den Umfang und den Schwierigkeitsgrad der Chöre des Messias erreichen, zu realisieren ist.

Dieses Werk ist wegen seiner überschaubaren Länge (15 Minuten) und seines verwendeten Psalmtextes gut im geistlichen Konzert oder im Evensong zu verwenden.

Wenn auch bei der Ausführung der Englischen Sprache der Vorzug gegeben werden sollte, ist auch der unterlegte deutsche Text durchaus praktikabel. Die Soloparts verlangen nach versierten Solisten. Der Klavierauszug ist sehr übersichtlich gestaltet, während die Partitur durch zu geringe Abstände zwischen den Akkoladen teilweise etwas unübersichtlich erscheint. Bernhard Nick

Freiburger Orgelbuch

herausgegeben vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg

Band 1: Hauptteil Carus 18.075

Band 2: Musik zum Halleluja Carus 18.075/10

Nach dem erfolgreichen Freiburger Chorbuch, das jeder Chor besitzen sollte, ist seit Herbst 2004 das Freiburger Orgelbuch in zwei Bänden erhältlich. Auch diese beiden Bände sollten sich auf jedem Orgelnotenpult einfinden.

Der erste Band des Freiburger Orgelbuches ist eine umfangreiche Sammlung leichter bis mittelschwerer Orgelwerke für Gottesdienst, Unterricht und auch Konzert aller Epochen. Hier wird ein für die verschiedenen liturgischen Anforderung gefächertes Repertoire der Orgelmusik bereit-

gestellt, deren sinnvolle Verwendung die kirchenmusikalische Rolle der Orgel stärken kann. Bemerkenswert ist die Aufnahme vieler unbekannter, nicht anderweitig leicht zugänglicher Werke in das Freiburger Orgelbuch. Auch finden sich Erstveröffentlichungen in diesem Band, was natürlich Neugierde weckt, die nicht enttäuscht wird. Das diese sehr gut edierte Ausgabe für die kirchenmusikalische Praxis und auch Bildung der Kirchenmusiker ein guter Begleiter ist, unterstreicht auch das praktische, übersichtliche Register, das den Inhalt alphabetisch vermerkt, hier aber auch Hinweise zur Verwendung im Kirchenjahr und Verweise auf passende EG/GL Gesänge gibt, aber auch vor allem die Werke nach der Funktion im Gottesdienst aufführt. Darüberhinaus sind die Orgelwerke nach Tonarten geordnet aufgelistet. Einführungen zu den einzelnen "Länderkapiteln", das Glossar und die Kommentare zu Komponisten und Werken, sowie eine hörenswerte CD mit exemplarischen Werken

dieser Sammlung komplettieren das Freiburger Orgelbuch.

Die besondere Ausrichtung als Werkbuch für die Liturgie wird mit Band 2 des Freiburger Orgelbuches unterstrichen. Dieser Band enthält Intonationen zum Ruf vor dem Evangelium, sowie Begleitmusik zur Evangelienprozession.

Die hier vorliegenden Orgelstücke sind ausnahmslos neue Musik und aus der Praxis der Komponisten entstanden. Diese Stücke sind wie die Werke des ersten Bandes leicht bis mittelschwer und vermögen die Orgel durch effektvolle Satztechniken und Registerkombinationen farbig und abseits gewohnter Hörerwartung erklingen zu lassen. Diese Intonationen regen auch das eigene Improvisieren an und können auch als Beispiel mit Gewinn im Fach liturgisches Orgelspiel eingebracht werden. Auch dieser Band ist unverzichtbar für die wichtige Gestaltung und Hervorhebung des Höhepunktes des Wortgottesdienstes. Bernhard Nick

Kath. Hochschule für Musik St. Gregorius Aachen (Herausgeber); Sei eine Note in Gottes Melodie, Aachen 2004

Es hat schon etwas Abstruses an dieser Stelle ein ausgesprochen gelungenes Liederbuch vorzustellen, das aus der Praxis des Singens mit Kindern erwachsen ist, von einer Hochschule als Herausgeber, die dazu noch kirchlich ist und die nun geschlossen werden soll

Diese Publikation beinhaltet zahlreiche bereits erprobte Lieder, die sowohl von Komponisten, die an der Hochschule in Aachen lehren (Michael Hoppe, Bernhard Blitsch, Matthias Kreuels) verfasst wurden, wie auch z.B. von einer Reihe von Komponisten des Erzbistums Köln, wie Thomas Quast, oder auch vom Autorenteam der

Kantoren, die in Düsseldorf seit einigen Jahren Kindermusicals schreiben (Markus Hinz, Odilo Klasen, Jürgen Kursawa, Christoph Seeger, Klaus Wallrath, Stefan Harward, Ronald Klein). Darüber hinaus gibt es auch einige Gesänge von Gregor Linßen. Das thematische Spektrum umfasst mit dem gesamten Kirchenjahr einen weiten Themenkreis. Darunter findet sich eine Reihe von einfachen Liedern, aber auch sehr anspruchsvollen Gesängen.

Dazu gibt es eine Begleitpublikation in Form eines Noten-Bandes mit Arrangements, die sehr geschmackvoll angelegt sind, wie auch eine Begleit-CD als MusterCD. Hier wird exemplarisch ausgeführt, wie man aus einfachen Gedanken komplette Arrangements schaffen kann, die darüber hinaus auch von Kindern zu bewältigen sind, wie die Begleit-CD darlegt. Es ist schon erstaunlich, innerhalb welch kurzer Zeit Buch und CD entstanden. Dabei beansprucht natürlich die CD für sich keine Maßgabe einer perfekten Ausfüh-

rung, sondern soll lediglich Ideengeber für eine eigene Realisierung sein.

Dem Autorenteam ist für diese ausgesprochen gut gelungene Arbeit ein herzlicher Glückwunsch auszusprechen und man kann nur hoffen, dass trotz Schließung der Hochschule dieses Buch lange im Gebrauch sein wird.

Chorbuch "Lass dein Licht leuchten"

Schon 2003 im Lahn-Verlag Limburg-Kevelaer erschienen, setzt das Chorbuch "Lass dein Licht leuchten" die Reihe der Chorbücher fort, die der "Arbeitskreis Kirchenmusik und Jugendseelsorge im Bistum Limburg" bisher herausgegeben hat. Thematisch ist das Chorbuch an Advent und Weihnachten orientiert, mit hierzu passenden Ausflügen zu "Maria", "Jahreswende" und "Epiphanie/Sternsinger".

Insgesamt werden 103 Lieder präsentiert, viele hiervon sind erfreulicherweise neu. Es gibt 10 Kanons. Die meisten Songs sind mehrstimmig und/oder mit Klavierstimme veröffentlicht.

Die Mischung ist erfreulich bunt: Da gibt es einfaches wie "Menschenkind, im Stall geboren" (Chor 4stg. und Klavier), apartes wie "Silent night" für Solo, dreistimmigen (SAM) Chor und Klavier im Gospel-Feeling, fetziges wie die gerappte "WeihnachtsGeschichte" und große Herausforderungen wie "Wege zur Krippe" für Männerquintett. Nicht alle Sätze entsprechen meinem Geschmack, einige lassen auch handwerklich noch Wünsche offen.

Trotzdem ist das Buch eine Fundgrube, in der man gerne sucht und findet. Winfried Heurich war insgesamt 23 mal musikalisch beteiligt, Peter Reulein 18 mal. Und Eugen Eckert als Textdichter muss man auf jeden Fall mögen, wenn man das Buch kaufen will, denn zu 24 Liedern hat er den Text geschrieben.

Das Chorbuch kostet 26,50 €. Zusätzlich zum Chorbuch gibt ein Liederbuch im Format 18 x 12 cm (12,90 €) und eine CD mit ausgewählten Liedern (18,00 €). Zu den Büchern gibt es wohl Staffelpreise (?)

michael koll

krass - konkret - katholisch

Drei Bücher hat der BDKJ im Erzbistum Köln unter dieser Überschrift im Verlag Haus Altenberg herausgegeben: "Beten", "Singen" und "Leiten" heißen die drei Bücher und sie sind ein Gebetbuch, ein Liederbuch und eine "Jugendpastorale Methodensammlung".

Hier zuerst zum Liederbuch "Singen":

Format: 11 x 18 cm. Die meisten der 194 Lieder sind als "Best-of"-Auswahl aus den AK SINGLES Liedblättern entnommen, mit Blick auf einfache Begleitmöglichkeiten und gute Singbarkeit für Gruppen und Gemeinden. Bewusst wurden Texter und Komponisten aus dem Erzbistum Köln "bevorzugt" behandelt. Das Buch ist in 9 Abschnitte aufgeteilt:

- 1. Hoffnung, Verheißung, Neue Welt (21 Titel);
- 2. Befreiung, Umkehr, Aufbruch, Weg (29 Titel);
- 3. Glauben, Leben, Handeln (17 Titel);
- 4. Friede, Gerechtigkeit, Schöpfung (12 Titel);
- 5. Lob, Dank (19 Titel);
- 6. Vertrauen, Bitte (29 Titel);
- 7. Jesus Christus, Heiliger Geist, Kirche, Maria (12 Titel);
- 8. Eucharistiefeier (36 Titel);
- 9. Tageszeiten (18 Titel).

Mitgerechnet? Da fehlt doch noch eins - oder? Rischtisch!!! (würde Paul Panzer sagen!) Ein Lied zum Weltjugendtag in Köln gibt es sozusagen als Zugabe.

Ich selber habe mit Interesse in diesem Liederbuch geblättert, auch weil ich erstaunt war, welche Lieder ich in den SIN-GLES-Liedblättern wohl übersehen habe. Und das ist sicher auch eine Stärke des Liederbuchs:

problemlos sind (meist gute) Arrangements in den SINGLES-Liedblättern erhältlich. Die Auswahl der Lieder ist vielfältig und gefällt mir. Ob aber der lediglich geleimte Einband ein Jahr in der Kirche oder auch nur zwei Pfingstlager mit Regen übersteht, scheint mir mehr als fraglich. Als "Summary" der SINGLES-Liedblätter aber sei es uneingeschränkt empfohlen.

Preis: 9,90 € (Staffelpreise?)

"Beten" ist billiger, kostet nämlich nur 8,90 €. Format: 11 x 18 cm. Rund 240 Seiten Gebete, Meditationen, Zitate und Impulstexte aus aller Welt und (fast) allen Zeiten. Übersichtlich aufgemacht und in der Auswahl sehr ansprechend. Nicht nur für andere, auch für sich selbst. Unbedingte Empfehlung!

Nur "Leiten" ist noch billiger, jedenfalls kostet das Buch 7,90 €. (Format DIN A4) Rund 90 Seiten Ideen und Methoden zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sicher auch mit Erwachsenen. Nicht alles trifft meinen Geschmack, aber vieles scheint mir gut und praktikabel. Und wel-

cher Kirchenmusiker hätte noch nie nach Ideen für ein Wochenende mit dem Kinderoder Jugendchor gesucht? Und jetzt kommt das Beste am besprochenen "Dreigestirn": alle drei Bücher haben ein gemeinsames Stichwortverzeichnis in jedem Buch, sodass sich stimmige Zusammenhänge problemlos planen lassen. michael koll

Thomas Gabriel - Die Seligpreisungen (Carusverlag 2002 - CV 9.700)

Text: Mt 5, 3-5 u. 8-10; Besetzung: Saxophon (welches?), Vibraphon/Tam-tam, Kontrabass, Klavier, gem. Chor meist 4stg., wenige Male je 3stg. in Männer- und Frauenstimmen.

5 Akkorde sind in den Männerstimmen 4stg. - wäre nicht unbedingt nötig gewesen.

Wer die Weihnachtsliedbearbeitungen "Swinging Christmas" (auch Carus-Verlag) oder "Gregorianik und Jazz" (Strube-Verlag) kennt, wird den Komponisten sofort wiederkennen. In beiden Heften gibt es richtig starke und auch schwächere Stücke. Und wenn man die gleiche Meßlatte an "Die Seligpreisungen legt, gehört dieses Stück leider nicht unbedingt zur ersten Gruppe. Das heißt nicht, dass das Stück

uninteressant oder schlecht gemacht wäre, aber Th. Gabriel schreibt in seinem unverkennbaren Jazz-Idiom, setzt die Instrumente interessant und vielfältig, verlangt vom Chor nichts wirklich schwieriges. Trotzdem erscheint mir das Stück nicht wie aus einem Guss, es zerfällt zu sehr in einzelne Abschnitte. Also, wenn Gabriel für Neulinge, dann vielleicht erst mal ein anderes Stück.

Partitur 12 Seiten: 6,30 €; Instrumente (außer Klavier) zusammen: 5,30 €; Chorpartitur: 1,40 €.

Editionstechnisch gewohnte Carus-Qualität!
michael koll

Gott hat uns einen Traum geschenkt - Neue Lieder für Kinder- und Familiengottesdienst. Instrumental- und Chorbuch. Strube Edition 1730

Die vom Arbeitskreis Kindergottesdienst des Referates Kirchenmusik im Bistum Limburg herausgegebene Sammlung erscheint in der bewährten Aufmachung des Strube Verlages. Der Inhalt ist eine Mischung aus bekannten und unbekannten Liedern zu allen Teilen des Gottesdienstes. Das systematische Inhaltsverzeichnis hilft, zu besonderen Themenkreisen schnell das

passende Lied zu finden. Der Notentext ist gut lesbar. Zu jedem Lied findet sich ein einfacher Klaviersatz, oft auch eine weitere Instrumentalstimme. Einige wenige Lieder sind mit einer Choreographie versehen und bieten so die Möglichkeit zum liturgischen Tanz.

ΤK

Russian Choral Masterpieces - Novello

Hier liegt eine Sammlung mit Kompositionen zur orthodoxen Liturgie vor, überwiegend Werke von Rachmaninow und Tschaikowsky. Daneben finden sich noch Werke von A. Pärt, A. Schnittke und John Tavener. Der ursprünglich russische Text ist in lateinischer Umschrift unterlegt, außerdem ist der Text in einer englisch singbaren Fassung übersetzt. Die größte Schwierig-

keit dürfte in der richtigen Aussprache der russischen Umschrift liegen, wofür eine phonetische Tabelle beigefügt ist. Die Klanglichkeit dieser Musik steht außer Zweifel. Das liegt nicht zuletzt an den überwiegend mehr als vierstimmigen Sätzen.

ΤK

Franz Schubert "Deutsche Messe" D 872, Bärenreiter 7599a Orgelauszug

Da ist sie wieder – die wohl bekannteste und sicher ebenso umstrittenste deutschsprachige Messparaphrase – Franz Schuberts Vertonung der "Gesänge zur Feier des heiligen Opfers der Messe. Nebst einem Anhange enthaltend: Das Gebet des Herrn".

Der Kasseler Bärenreiter-Verlag legt in bewährter und editorisch einwandfreier Form dieses Opus Schuberts als praktische Ausgabe seiner Urtextausgabe sämtlicher Werke des Wiener Komponisten vor. Schuberts Deutsche Messe erfreut sich vor allem südlich des Mains ungebrochener Beliebtheit und findet auch zunehmend bei der jüngeren Generation Anklang. Ob nun diese Gesänge "zur" Heiligen Messe Ordinariumskompositionen im engeren Sinne des Wortes sind, oder einem der leicht süßliche Stil oder die oft mit Schmalspurtonsatz verwechselte Schlichtheit zusagt oder nicht, soll hier nicht erörtert werden. Zu dieser Thematik lese man die Abhandlung in einer der letzten Ausgaben von musicasacra, in welcher das Werk auch von der inhaltlichen Seite ausführlich beleuchtet wird (inkl. Betrachtungen über die Notwenigkeit, die Schubertschen Gesänge in das GGB aufzunehmen oder nicht).

Den Kolleginnen und Kollegen sei das

Werk in seiner hier vorgelegten Gestalt zuerst aus rein musikalisch Gründen wärmstens ans Herz gelegt. Die Ausgabe macht (ebenso wie die im Carus-Verlag Stuttgart erschienene Ausgabe) eine der beiden Urfassungen zugänglich. Nach einer sog. Rohfassung für gem. Chor und Orgel gibt Schubert seiner Komposition in der zweiten Autographfassung die Endgestalt. Die Besetzung ist für eine solch schlichte Komposition sehr üppig – je 2 Oboen, Fagotte, Klarinetten, Hörner, Trompeten, 3 Posaunen, Pauken und Orgel, der aus der Continuopraxis stammende Kontrabass ad libitum.

Nicht nur, dass diese Fassung doch etwas gänzlich anderes darstellt als diejenigen der zahlreichen Bearbeitungen für Chor a capella bis hin zum saftig tönenden Männerchor a la MGV Cäcilia, sie offenbart auch den raffiniert gemachten harmonischen und dynamischen Reichtum des "Originals". Einige Akkordverbindungen oder Akzentgebungen sind dem geneigten Hö-

rer sicherlich ein Erlebnis, das er so wohl noch nicht haben konnte.

Ebenso unverständlich wie die harmonisch geglätteten Fassungen der Bearbeiter scheint nach Studium der Neuausgabe die Umschrift des Gesanges nach der Wandlung zu sein – "Betrachtend deine Huld und Güte". Das Schubertsche Original stellt diesen Text in ein gänzlich anderes Licht als es die Adaption des Textes auf die Vaterunser-Vertonung des Anhanges tut.

Die "Deutsche Messe" ist v.a. in der vorliegenden Zweitfassung sicherlich kein Re-

pertoirestück für den Schmalspurchor mit geringen technischen und klanglichen Möglichkeiten – ganz im Gegenteil. Dieses Stück "schön" und artikuliert zu singen, ist eine echte Herausforderung und für die klangliche Kultur eines Chores sicher eine Bereicherung.

Also eine Wieder-Entdeckung wert ? – auf jeden Fall! Frank Höndgen

An English connection

Gleich drei Sammlungen sollen hier dem geneigten Leser vorgestellt werden. Auch wenn die meisten der hier publizierten Stücke für unsere Chöre aus mehreren Gründen schwer erreichbar sein dürften, sei dem ambitionierten Chorleiter / der Chorleiterin dennoch das Studium der Werke dringend anempfohlen.

Unsere Chöre scheuen sich in der Masse immer noch vor dem Gebrauch der englischen Sprache und auch die vielfach unbekannten cantus firmi des New english Hymnal sind für viele KollegInnen ein Grund, solche Stücke erst gar nicht in die Hand zu nehmen.

Dabei stellen die beiden bei Novello erschienen Sammlungen "More than hymns 1 + 2 – Hymn-Anthems for mixed voice choirs" zusammengestellt und herausgegeben von Barry Rose ein Paradebeispiel für lebendigen Umgang mit der nationalen Hymnologieentwicklung dar.

Alte Hymnen in neuem Klanggewand – bei unseren englischen Freunden ein Selbstverständlichkeit – eine erfrischende Neuentdeckung für das gute alte europäische Festland. Nicht, dass es solches im deutschsprachigen Raum nicht gäbe (re-

spektive gegeben hätte - siehe beispielsweise die "Neuvertonungen" bekannter Advents- und Weihnachtslieder wie "Macht hoch die Tür" oder "Zu Bethlehem geboren" durch Moritz Hauptmann), aber ein unverkrampfter Umgang mit der Tradition ist gerade in Deutschland leider noch nicht gängige Praxis (alt bleibt eben alt!?) Die meisten der vorgelegten Hymn-Anthems sind für jeden ambitionierten Laienchor mit großem Gewinn singbar und öffnen einem breiten Publikum den Zugang zur Chorlandschaft der anglikanischen High Church. Vor allem seien die Anthems von John Gardner und Georg Dyson empfohlen. Witzig gemacht, ideal zu singende Linien und effektvoller und durchaus eigenständiger Orgelpart. Echte Ohrenöffner (und somit ideal mit Weihrauch kombinierbar!).

Die dritte Sammlung mit den "London Services" des englischen Großmeisters Herbert Howells ist allerdings doch eher schwerere Kost. Dies bezieht sich vor allem auf die Ausführbarkeit der Magnificatund Nunc dimittis-Vertonungen, die allesamt als schwer einzustufen sind.

Der deutlich höhere Schwierigkeitsgrad erklärt sich v.a. durch die Verwendung in bzw. Widmung für speziellen Kirchen Londons, die durchweg über professionelle Vokalensemble verfügen (St. Pauls Cathedral, Westminster Abbey, St. Peter in Westminster).

Dennoch – unbedingt anhören bzw. studieren. Howells subtile Klangführung und

teilweise sehr intime Textauslegung suchen unter den zeitgenössischen Services ihresgleichen. Nicht umsonst sprechen fast alle englischen Chorleiter in großer Ehrfurcht von diesen Howells'schen Canticles.

Frank Höndgen

Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846): Praktische Orgelschule op.55 in 6 Bänden (Volckmar/Dohr). Edition Dohr, 2003. E.D. 23081-23086.

Johann Christian Heinrich Rinck hinterließ ein reichhaltiges Oeuvre an Orgelwerken, welches ihn in diesem Bereich sicherlich als eine der herausragenden Musikerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts ausweist. Schüler von Johann Christian Kittel, dem letzten Schüler Bachs, galt Rinck zu Lebzeiten als einer der besten Organisten und bekleidete in Darmstadt mehrere wichtige Posten, zuletzt an der Schlosskirche.

Die Kölner Edition Dohr hat viel Rinck in ihrem Katalog (Klavier, Kammermusik, geistliche Lieder) und vor nunmehr bereits zwei Jahren dessen "praktische Orgelschule" in einem Reprint der Ausgabe von Wilhelm Volckmar aus dem Jahre 1881 herausgebracht.

Der Titel täuscht etwas: eigentlich orgelmethodisch kommt nur der erste Band daher, in dem neben 2-4stg. Vorübungen und
Pedalexerzitien vor allem 30 Präludien den
Schüler mit den "mannichfaltigsten" Tonarten (ais-moll!) vertraut machen sollen. Ansonsten empfiehlt Rinck für das weitere
theoretische Studium lakonisch die bereits
vorhandenen Schulwerke von Kittel ("Der
angehende praktische Organist"), Türk
("Wichtige Pflichten eines Organisten")
sowie Knecht ("Orgelschule") und bringt in

den folgenden Bänden eigene Kompositionen wachsenden Schwierigkeitsgrades: Choralvariationen (II), Nachspiele (III), "Fugierte Nachspiele" (IV), Postludien, Fantasien (V) und Größere Präludien und Fugen (VI).

Rincks Kompositionsstil zeigt durchaus Originalität. Weniger stark vom Klavier herkommend wie z.B. Schumann oder Mendelssohn, findet er zu einem genuinen Orgelstil, der trotz Beibehaltung einer kontinuierlichen Schreibweise gerade in den größeren Werken romantisch empfundene, rhapsodische Kraft entfaltet. In den Variationen über auch heute noch weitenteils bekannte Choräle fällt zudem seine kontrapunktische Versiertheit auf, die ihn regelmäßig zu Kanons greifen lässt, ohne dass dies zu schulmeisterlicher Versteifung führen würde. Im Gegensatz zu manchen seiner Zeitgenossen, die im "Charakterstück" oft die Grenzen des guten Geschmacks hinter sich ließen, wohnt Rincks Musik eine gewisse Noblesse inne, die ihn zu einem wieder zu entdeckenden Meister der Verbindung von Elementen der barocken Polyphonie, der Klassik und der Frühromantik macht.

Christoph Kuhlmann

Bläsersätze zum Gotteslob

Nach langer Wartezeit bereitet der Strube-Verlag, München, für die kommenden Wochen die Herausgabe einer Sammlung von Bläsersätzen zum Gotteslob vor. Vorbestellungen können ab sofort vorgemerkt werden.

Bestellung (auch für Probeexemplare) bei Klaus Leitner unter

Tel: 089 / 544266-11 Oder per e-mail:

Klaus.leitner@strube.de

Stellenausschreibungen

Wir (Seelsorgebereich Bergneustadt / Derschlag) suchen zum 01.02.2006 eine/n

Seelsorgebereichskirchenmusiker (B-Examen oder Diplom)

Der bisherige Kirchenmusiker geht nach 36 Jahren in den Ruhestand.

Wir wohnen zwar im "Sibirien" des Erzbistums Köln, aber hier können Sie Ihre Arbeit mit Erholung im landschaftlich reizvollen Bergischen Land verbinden.

Bergneustadt ist über die naheliegenden Autobahnen A 4 und A 45 gut mit den Städten Olpe, Köln, Siegen und Dortmund, verbunden. Von Gummersbach aus fährt die City-Bahn stündlich nach Köln. In Bergneustadt sind alle Schulformen fußläufig zu erreichen (Kath. Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium). In Derschlag befinden sich Grund- und Gesamtschule.

Ihr Aufgabenbereich umfasst Organistentätigkeit und Chorleitung (3 Chöre) in verschiedenen Gemeinden. Auch wünschen wir uns den Ausbau und die fachliche Betreuung der schon bestehenden musikalischen Kindergruppe, sowie Engagement und Förderung des Neuen Liedguts und des Gregorianischen Gesangs. Wir freuen uns auch über Ihre kulturellen Impulse und pädagogischen Fähigkeiten.

Für Ihre Orgelmusik stehen folgende Orgeln zur Verfügung:

Kemper (Lübeck) 1968: 18 Reg. II / Ped., mech. Traktur, 2 FK

Seifert (Kevelaer), 1998: 20 Reg. II / Ped., mech. Traktur, 2 FK

Seifert (Kevelaer) 1964: 19 Reg. II / Ped., elektr. Traktur (Kegellade), 2 FK

Simon (Höxter) 1999: 11 Reg. II / Ped., e-lektr. Traktur (Schleiflade), 2 FK

Kruse (Lohne) 1960: 17 Reg. II / Ped., e-lektr. Traktur, 1 FK

Alle Orgeln verfügen über eine elektrische Registersteuerung.

Ihre Stelle umfasst 38,5 Stunden.
Die Bezahlung erfolgt nach KAVO des
Erzbistums Köln.
Bei der Wohnungssuche sind wir gerne
behilflich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (bis 01.10.2005):

Kath. Kirchengemeindeverband, z. Hd.
Dechant Michael Haupt
Kölner Str. 287
51702 Bergneustadt
Tel. 0 22 61 / 4 10 04
Fax 0 22 61 / 4 10 56

Der Katholische Kirchengemeindeverband Bonn - Bad Godesberg-Süd sucht zum nächst möglichen Termin eine/n hauptamtliche/n

Kirchenmusiker/in mit B-Examen

mit einem Beschäftigungsumfang von 100 % .

Der Einsatz erfolgt in den fünf dem Pfarrverband angeschlossenen Pfarrgemeinden in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgebereichs-Kirchenmusiker.
Freuen Sie sich auf eine interessante Orgellandschaft und rund 250 interessierte Sänger/innen und Instrumentalisten in den verschiedensten kirchenmusikalischen Gruppen.

Wir erwarten von der/dem zukünftigen Kirchenmusiker/in Einsatzbereitschaft und Freude an einer vielfältig und lebendig zu gestaltenden Liturgie, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Aufgeschlossenheit für eine vielfältige kirchenmusikalische Gestaltung.

Besonderen Wert legen wir auf die Kinderchorarbeit (z.Zt. 2 Gruppen mit rund 60 Kindern) und darin inbegriffen den Kontakt zu den umliegenden Grundschulen.

Die Vergütung erfolgt nach den Bestimmungen der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Diese entspricht im Wesentlichen dem BAT.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: Herrn Pfr. Helmut Powalla Lyngsbergstr. 113 53177 Bonn

Nähere Auskünfte erteilt: Herr Michael Langenbach-Glintenkamp (SBK), Tel.: 0171/5345266 Die katholischen Kirchengemeinden St. Peter Bonn-Vilich mit der Filialkirche St. Maria Königin Vilich-Müldorf und St. Joseph Bonn-Geislar suchen zum baldmöglichsten Zeitpunkt eine(n) katholische(n)

Organisten/in, Chorleiter/in und Küster/in mit C-Examen.

Der Beschäftigungsumfang beträgt 100% (38,5 Wochenstunden); die Vergütung erfolgt nach der KAVO.

In St. Peter steht eine Rieger-Orgel mit 2 Manualen und 33 Registern zur Verfügung. Neben der Leitung des existierenden Adelheidis-Chores ist der Aufbau weiterer Gruppen (Kinder- und Jugendchor) erwünscht.

In St. Joseph steht eine Klais-Orgel mit 2 Manualen und 17 Registern zur Verfügung.

Es wird eine Persönlichkeit gesucht, die sich mit Freude in die vielfältigen Aufgaben der Kirchenmusik und die Arbeit im liturgischen Raum einbringt.

Die Zugehörigkeit und eine positive Einstellung zur katholischen Kirche werden vorausgesetzt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses, richten Sie bitte an:
Katholische Kirchengemeinde St. Peter Bonn-Vilich
Herrn Pfarrer Michael Dörr
Schillerstraße 20
53225 Bonn
E-mail: st.peter-bonn-vilich@t-online.de

Der Seelsorgebereich Buchheim/Buchforst mit den Pfarrgemeinden St. Theresia, St. Mauritius und St. Petrus Canisius sucht ab dem 1.9.2005 ein(e)

Kirchenmusiker(in) mit C-Examen

für Organistendienste und evtl. auch Mithilfe bei der Chorarbeit und Projekten im SB mit einem Beschäftigungsumfang mit ca. 8 Std./Woche. Bieten ein musikfreundliches Pastoralteam, gutes Klima, 5 Orgeln, 2 Flügel, 2 Keyboards und Klavier mit guten Übemöglichkeiten etc.

Alles Weitere wäre in einem persönlichen Gespräch zu klären.

Interessenten melden sich bitte beim zuständigen SB-Musiker

Thomas Reuber
Tel. 0221-6910493 oder
ReuberCP@gmx.de

Der Seelsorgebereich Deutz-Poll im Dekanat Köln Deutz sucht zum 01.07.2005 eine/n engagierte/n innovative/n

Kirchenmusiker/in mit C-Examen

Wir sind
- ein SB mit fünf Gemeinden
mitten in Köln, citynah, mit einem
jungen kreativen Seelsorgeteam
Wir bieten

- Freiraum für kreatives Arbeiten
- eine volle Stelle (38,5 Stunden)
- Vergütung entsprechend KAVO

Wenn Sie Lust auf diese interessante Tätigkeit haben, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

> Kath. Kirchengemeinden St. Joseph – Hl. Dreifaltigkeit Poller Hauptstr. 26, 51105 Köln

Der Kirchengemeindeverband "Monheim und Baumberg" sucht möglichst zum 1.11.2005 eine/n

Seelsorgebereichsmusiker/in (B-Examen/Diplom – 38,5 Wstd. KAVO)

Der jetzige Stelleninhaber geht in den Ruhestand.

Der Seelsorgebereich besteht aus den zwei Gemeinden St. Gereon (ca. 10.000 Gemeindemitglieder) und St. Dionysius (gut 7000 Gemeindemitglieder). Der größte Teil der Dienste in St. Gereon mit 3 Kirchen und 2 Kapellen.

Die Orgeln: St. Gereon: Klais; 25/II; St. Dionysius: Klais: 16/II

Die Chorarbeit an St. Gereon soll in allen Bereichen (Kinder, Jugend, Erwachsene) neu aufgebaut werden.

Monheim ist eine Stadt am Rhein mit 44.000 Einwohnern in zentraler Lage zwischen den Großstädten Köln und Düsseldorf. Alle Schultypen sind vor Ort. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich.

Die Bewerbungen sind bis zum 25. August 2005 zu richten an den Kirchengemeindeverband Monheim und Baumberg, z.H. Pfarrer Burkhard Hoffmann Franz-Boehm-Str. 6 40789 Monheim am Rhein

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: T. 02173/1014910. Der Katholische Kirchengemeindeverband Junkersdorf/Müngersdorf sucht für die Pfarreien St. Pankratius und St. Vitalis zum 1. Oktober einen

Seelsorgebereichsmusiker mit entsprechendem Hochschulabschluss (mindestens B-Examen)

Der Beschäftigungsumfang beträgt 100% (38,5 Wochenstunden)

Die Vergütung erfolgt nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) im Erzbistum Köln.

Wir erwarten eine lebendige, vielfältige und feierliche Gestaltung der Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen.

Dem/der Bewerber/in obliegt die Koordination und Leitung der Kirchenmusik und der Chöre im Seelsorgebereich.

Es wird persönliches Engagement und Initiative, sowie eine positive Einstellung zur Katholischen Kirche von dem/der Bewerber/in erwartet.

Bei der Orgel in St. Vitalis handelt es sich um eine Klais-Orgel mit 26 Registern, 2 Manuale und Pedal.

Die Orgel in St. Pankratius ist eine Weims-Orgel mit 24 Registern 3 Manuale und Pedal

Unsere Pfarreien liegen im Zuzugsgebiet des Kölner Westen mit hohem Freizeitwert. Eine Dienstwohnung kann von dem Kirchengemeindeverband gestellt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis zum 1. August 2005 an den

Katholischen Kirchengemeindeverband Junkerdorf/Müngersdorf z. Hd. Herrn Pfarrer Dr. Wolfgang Fey Lindenweg 2 50858 Köln Die Katholischen Kirchengemeinden St. Mauritius und Heilig Kreuz im PFARRVERBAND WEILERSWIST / DEKANAT EUSKIRCHEN suchen zum baldmöglichsten Termin eine/n

Seelsorgebereichs-Kirchenmusiker mit B-Examen

Der Beschäftigungsumfang beträgt 100% (38,5 Std.).

Die Vergütung erfolgt nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung im Erzbistum Köln.

In St. Mauritius steht eine mechanische Klais-Orgel von 1969/80 mit 39 Registern auf drei Manualen, in Heilig Kreuz eine mechanische Klais-Orgel von 2000 mit 21 Registern auf zwei Manualen zur Verfügung.

Neben der Leitung der bereits existierenden Chöre (ein Kinder- und ein Erwachsenenchor) ist der Aufbau weiterer Gruppen erwünscht.

Außerdem gehören die Koordination der Kirchenmusik im gesamten Pfarrverband und darüber hinaus die Mitarbeit in der Konferenz der Seelsorgebereichskirchenmusiker zum Tätigkeitskatalog.

Bewerbungen an:
Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz
Trierer Str. 98
53919 Weilerswist-Vernich
Tel: 02254-2304

Der Katholische Pfarrverband Wülfrath mit den Kirchengemeinden: St. Joseph, Wülfrath St. Maximin, Wülfrath - Düssel St. Petrus - Canisius, Wülfrath - Rohdenhaus sucht zum schnellstmöglichen Termin

einen / eine Kirchenmusiker / in mit C-Examen

Der Beschäftigungsumfang beträgt 50 % (z.Zt. 19,5 Stunden) Unser Pfarrverband befindet sich im Städtedreieck Velbert, Mettmann und Wuppertal.

Der Aufgabenbereich ergänzt die Tätigkeit des Seelsorgebereichsmusikers, z. Zt. werden zwei Kirchenchöre, ein Chor für NGL sowie ein Jugendchor hauptamtlich betreut.

Ein Jugendinstrumentalkreis, eine Choralschola, eine Blaskapelle, ein Kinderchor und eine Band zur Begleitung von Gottesdiensten werden ehrenamtlich geleitet.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die sich mit Freude und Teamgeist in die vielfältigen Aufgaben der Kirchenmusik unseres Pfarrverbandes einbringt. Wir wünschen uns einen/eine Musiker/in der/die die vielfältigen Richtungen der Kirchenmusik umsetzen möchte.

Interessieren Sie sich für diese Aufgabe?

Dann bitten wir Sie um Ihre Bewerbungen an: Kirchengemeindeverband Wülfrath Goethestr 75 42489 Wülfrath Tel. 02058 / 31 76 oder Fax. 02058 / 749 36 oder E-mail: heinzotto.langel@t-online.de Der Kirchengemeindeverband Efferen/ Hermülheim sucht zum 1. Januar 2006

eine/n Kirchenmusiker/in mit C-Examen

Der Stellenumfang beträgt 36,5 Stunden. Die Vergütung erfolgt nach KAVO (Erzbistum Köln)

Schwerpunkt der Arbeit in "St. Mariä Geburt" in Hürth-Efferen; vorhanden ist eine 2-manualige Weimbs-Orgel von 1972 (24 Register/ 2 Manuale). Zu den Aufgaben der/des neuen Stelleninhaberin/s gehört: - die Leitung des Kirchenchores in der Pfarrgemeinde St. Mariä Geburt in Efferen und des Kirchenchores St. Joseph in Hürth-Mitte (je ca. 35 Mitglieder) - der Aufbau eines Kinderchores - der Aufbau einer Jugendband - regelmäßige musikalische Arbeit im Kindergarten - die musikalische Gestaltung der Gottes-

dienste.

Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in, die/der den Schwerpunkt im liturgischen Orgelspiel und der Chormusik hat und auch Freude findet an der Zusammenarbeit mit anderen Kirchenmusikern.

Ein junges Pastoralteam arbeitet seit 8 Jahren im Seelsorgebereich.

Die Stadt Hürth hat 55.000 Einwohner und ist unmittelbar im Südwesten der Stadt Köln gelegen. Eine gute Infrastruktur und alle Schultypen sind vorhanden und die Stadt mit der Straßenbahn direkt an Köln angebunden. Ihre Bewerbung erwarten wir gerne mit den üblichen Unterlagen bis 15. August 2005 an den

Kath. Kirchengemeindeverband Efferen/Hermülheim z. Hd. Herrn Pfarrer Franz-Josef Lausberg Severinusstraße 60a 50354 Hürth; Tel: 02233-978630.

Kontakte Regionalkantoren

Bonn:

Markus Karas Schulstr. 36

53913 Swisttal; Tel: 02226 / 10918; Fax: -32

M.Karas@kath-bonn.de

Düsseldorf:

Odilo Klasen Mörsenbroicher Weg 6 40470 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 610193-17; Fax -24

obmkls@gmx.net

Rhein-Erftkreis:

Manfred Hettinger-Kupprat Kirchstr. 43a 50126 Bergheim Tel: 02271 / 43818 hettinger-kupprat@gmx.de

Michael Koll Wallstr. 93 50321 Brühl Tel: 02232 / 43762

michael.koll@netcologne.de

Euskirchen:

Manfred Sistig Brunhildestr. 47 53881 Euskirchen Tel.: 02255 /202026 gunman2208@aol.com

Köln (linksrheinisch):

Christoph Kuhlmann Boltensternstr. 39 50735 Köln

Tel.: 0221 / 2870925; Fax: 0221 / 9771897

kantorkuhlmann@t-online.de

Köln (rechtsrheinisch):

Wilfried Kaets Am Nußberger Pfad 22 50827 Köln

Tel: 0221/95350-43 Fax: -38 wilfried.kaets@netcologne.de

Leverkusen/Solingen:

Michael Schruff Wipperauerstr. 64 42699 Solingen Tel.: 0212 / 652231 mischruff@aol.com

Mettmann:

Matthias Röttger Kreuzstr.14 40822 Mettmann

Tel: 02104 / 74671; Fax: 02104 / 76557

matthias.roettger@gmx.de

Neuss Stadt/Neuss Land:

Michael Landsky Erftstr. 39 41363 Jüchen (Gierath) Tel: 02181 / 21 22 33 Fax: - 77 michael.landsky@t-online.de

Oberbergischer Kreis / Altenkirchen:

Bernhard Nick Hohenfuhrstr. 12 42477 Radevormwald

Tel: 02195 / 69871; Fax: 02195 /5669.

b.nick@gmx.de

Remscheid/Wuppertal:

Meik Impekoven Bocksledde 33 42283 Wuppertal Tel.: 0202 / 974 60 25

Rheinisch-Bergischer Kreis:

Thomas Kladeck Dorfstr. 14 51519 Odenthal

Tel: 02202 / 979171; Fax: 02202 / 79028

Kladeck@gmx.de

Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch):

Bernhard Blitsch Niedertorplatz 12 53340 Meckenheim

Tel: 02225 / 702046; Fax: 705764

blitsch@web.de

Rhein-Sieg-Kreis (rechtsrheinisch):

Norbert Schmitz-Witter Am Helenenstift 15 53773 Hennef Tel: 02242 / 48 47

schmitz-witter@t-online.de

Kontakte Referat Kirchenmusik

Richard Mailänder

Leiter des Referates Kirchenmusik Tel.: 0221 / 1642-1544

F-Mail

richard.mailänder@erzbistum-koeln.de

Thomas Höfling

Referent für Kirchenmusik Tel.: 0221 / 1642-1166

E-Mail:

thomas.hoefling@erzbistum-koeln.de

Gisela Wolf

Sekretariat Tel.: 0221 / 1642-1539

E-Mail: gisela.wolf@erzbistum-koeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Hauptabteilung Seelsorge

im Erzbistum Köln

Abteilung Gemeindepastoral

Referat Kirchenmusik

Heft 2005

Verantwortlich: Richard Mailänder

Leiter des Referates Kirchenmusik

Redaktion: Stephanie Aragione

Red. Mitarbeit: Gisela Wolf

Anschrift: Erzbischöfliches Generalvikariat

Referat Kirchenmusik

-KiEK-

Marzellenstraße 32

50606 Köln

E-Mail: kiek@erzbistum-koeln.de